

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Snowboard Das vergangene Wochenende stand ganz im Zeichen der sportlichen Vielfalt. So fand in Scuol unter anderem der Snowboard-Weltcup statt. Die Schweizer vermochten nicht zu reüssieren. **Seite 4**

Samnau Zwei Unikate, die sich seit 40 Jahren die Treue halten. Oskar Wachter und der Skilift Blais Gronda im Skigebiet Samnau. Mit zarten 16 Jahren bediente er zum ersten Mal den Bügellift. **Seite 11**

Museum Alpin Im Oktober 2022 hat das Fotofachgeschäft Flury in Pontresina seine Türen geschlossen und damit auch das Fotomuseum mit seiner Sammlung. Diese hat eine neue Heimat gefunden. **Seite 12**

Das Vermächtnis der polnischen Internierten

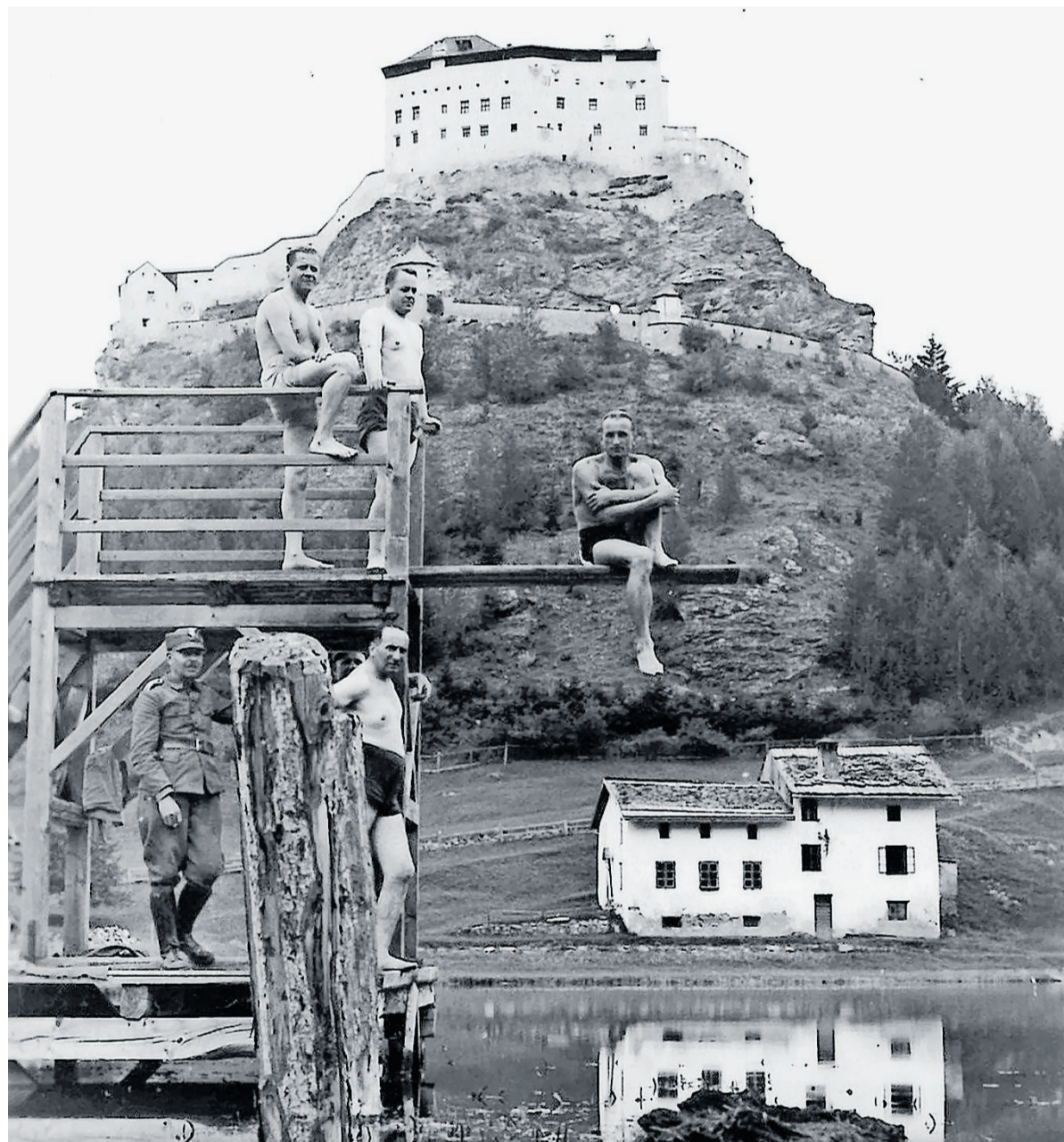
Die Geschichte der polnischen Internierten in der Schweiz ist bei der breiten Bevölkerung in Vergessenheit geraten. Über 12 000 Soldaten wurden während des Zweiten Weltkriegs in der ganzen Schweiz verteilt. Auch in Tarasp wurde eine Kompanie für Arbeitseinsätze untergebracht.

FADRINA HOFMANN

In Rapperswil gibt es das Polenmuseum. Hier wird die Geschichte der polnischen Schützendivision erzählt, die 1940 die Französisch-Schweizerische Grenze überquerte. Die Soldaten waren Teil des 45. Französischen Armeekorps. Die Männer kämpften bereits seit Tagen, als sie wegen Munitionsmangel dem Befehl ihres Kommandanten zum Grenzübertritt folgten. Für über 12 000 Soldaten endete damit der Kampf für die Freiheit ihres Landes.

«Brave, talentierte Männer»

Die Soldaten wurden in der ganzen Schweiz verteilt. Anfangs in Gemeinde-, Schul- und Hotelsälen, später in Internierungslager. Die polnischen Internierten wurden für verschiedene Arbeiten eingesetzt, in der Landwirtschaft, im Strassen- und Brückenbau und in der Forstwirtschaft. Noch heute sind die Strassen und Wege, welche die Soldaten bauten, als Polenwege bekannt, zum Beispiel zwischen Rothenbrunnen und Domat Ems.



Polnische Internierte posieren auf dem Springturm am Lai da Tarasp.

Foto: Bolek Kozakiewicz

Auch nach Tarasp wurde 1942 eine Kompanie geschickt. Hier sollten sie unter anderem die Ebene von Sgnè trockenlegen. Für die Internierten wie auch für die Schweizer Bevölkerung gab es strenge, vom Bund verordnete Verhaltensregeln. Unter anderem war es verboten, privat Kontakt zu halten. Die Schweizer Zivilbevölkerung begegnete den Polen allerdings mit grosser Sympathie. «Sie empfanden diese als anständig, tüchtig und sympathisch», heisst es auf der Internetseite des Polenmuseums.

Der Liebe wegen geblieben

Diese Einschätzung teilt auch Nesa Engler. Sie war gerade mal 14 Jahre alt, als die polnischen Internierten im Hotel Tarasp einquartiert wurden, das ihrem Vater gehörte. «Das waren brave und zum Teil sehr talentierte Männer», erzählt sie. Die heute 95-Jährige erinnert sich auch an Liebesgeschichten zwischen Polen und einheimischen Frauen. Eine Geschichte wird in dieser Ausgabe erzählt, nämlich jene von Bolek Kozakiewicz und Maria Stecher. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe und es ist auch die Geschichte eines polnischen Polizisten, der in der neuen Heimat seine Leidenschaft nie aufgab: die Fotografie.

In den nächsten Monaten wird die Fotostiftung Graubünden über 2500 Papierabzüge und gut 1000 Dias von Bolek Kozakiewicz digitalisieren. Die meisten Bilder sind Schnappschüsse, die zum Beispiel den Alltag der Internierten und der Familie Kozakiewicz in Tarasp zeigen. Geplant ist auch ein Projekt mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden. **Seite 3**

Bivgnaint familiar al böt

Scuol Pella snowboardista indigena, Ricarda Hauser, es la coppa mundiala da snowboard alpin a Scuol üna cuorsa tuot speciala. Tanter oter perquai cha sia famiglia, seis fans e seis sponsurs d'eiran eir da la partida. Üna part da sia famiglia tilla ha bivgnantada aint il böt davo ils duos girs da sia cuorsa. Ella ha tut part fingià la seguonda jada a quist cuorsa da chasa. La giuvna atleta da Scuol ha ragiunt seis meglder resultat in üna cuorsa da la coppa mundiala ed es dvantada 21avla. (fmr/aj) **Página 7**

Chocolatier Kling und die Schokolade

Madulain Laut Chocosuisse, dem Verband der Schweizer Schokoladenfabrikanten, wurden 2022/23 weltweit 4953000 Tonnen Kakao geerntet. Während die Elfenbeinküste, Ghana und Ecuador zusammen zwei Drittel der Welternte produzierten, importiert die hiesige Schokoladenindustrie 74 Prozent ihres Jahresbedarfs alleine aus Ghana und Ecuador. Der Schweizer Anteil macht aber nur zwei Prozent des weltweiten Bedarfs an Kakaobohnen aus. Dafür steht die Schweiz mit einem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von durchschnittlich elf Kilogramm europaweit in Front. Solche Zahlen verriet der Pontresiner Chocolatier Marco Kling kürzlich zwar nicht, dafür viel Spannendes rund um die Schokoladenproduktion und die Zuckerbäckergeschichte der Gianottis. (jd) **Seite 5**

Cuntaints cullas entradas

Parc Naziunal In gün 2023 vaiva il Center dal Parc Naziunal Svizzer (PNS) pudü festgiar l'avertüra da la nouva exposiziun permanenta chi's dedichescha a la natüra sulvadia. Uossa, passa ün mez on plü tard, po Hans Lozza, chi vaiva manà il proget e chi'd es respunsabel pella comunicaziun pro'l PNS, trar ün prüm bilantsch chi'd es dal tuotafat positiv. Id haja dat bleras visitaduras e blers visitadurs chi hajan dat buns rebombs e chi vöglian tuornar üna seguonda jada a guardar l'exposiziun. Precis quai saja stat il böt dal PNS culla nouva exposiziun. Ch'üna sfida saja impustüt statta la nouva tecnica, ma a la fin haja tuot funcziunà. Cha la lavur s'haja müdada ün pa perquai cha la nouva guida da l'exposiziun consista d'ün smartphone cun uragliers chi ston gnir lavats davo minch'utilisaziun. (fmr/aja) **Página 6**

Die RhB und das Unesco-Welterbe

Ideengeber Der heute 68-jährige Puschlaver Livio Zanetti war 2002 Urheber der Idee, die beiden RhB-Strecken Albula und Bernina für die Aufnahme ins Unesco-Welterbe vorzuschlagen. Von der Idee bis zur Realisierung des Vorhabens sollten sechs Jahre verstreichen. Die EP/PL hat den ehemaligen Pädagogen, RTSI-Journalisten, Politiker und langjährigen Kommunikationsmitarbeiter in Bundesdiensten getroffen und mit ihm am Kreisviadukt von Brusio über sein Leben, seine Arbeit und seine Faszination für die RhB gesprochen. Auch seine damalige Motivation und der Weg dieser aussergewöhnlichen Geschichte bis auf die Unesco-Welterbe-Liste sind heute aus dem RhB-Portfolio nicht mehr wegzudenken. Trotzdem bereut es Zanolari, damals nicht noch mehr Mut gehabt zu haben. (jd) **Seite 9**

Anzeige

SUVRETTA HOUSE
ST. MORITZ

18.–20. Januar 2024

Vegane Gastköchin Claire Vallée

Erste Vegane Köchin Frankreichs ausgezeichnet mit 1 Michelin Stern



+41 (0)81 836 36 36
info@suvrettahouse.ch
suvrettahouse.ch



Abschussvorgaben zu 90 Prozent erfüllt

Am 17. Dezember ging mit dem letzten Sonderjagtag die Jagd auf Schalenwildtiere zu Ende. Auf der Sonderjagd hat die Jägerschaft im Vergleich zum Vorjahr weniger Hirsche erlegt. Beim Reh wurden die Abschusspläne zu fast 100 Prozent erfüllt.



Die Abschusspläne beim Hirschen wurden mit 93 Prozent und beim Reh mit 98 Prozent erfüllt.

Foto: Jan Schlatter

Die Jagdsaison 2023 ist beendet und die Standeskanzlei hat die Zahlen dazu veröffentlicht: Wegen des schönen Wetters und der warmen Temperaturen fiel vor allem die Hirschstrecke auf der Hochjagd im Jahr 2023 tiefer aus als im Vorjahr. Um die hoch angesetzten Abschusspläne zu erreichen und die Reduktion der Hirschbestände weiterzuführen, war der Sonderjagdplan mit 2205 Hirschen und 297 Rehen auch im soeben zu Ende gegangenen Jahr sehr hoch.

Gesamtergebnis zufriedenstellend

Mitte November lag bereits in mittleren und höheren Lagen eine geschlossene Schneedecke. Für die Sonderjagd hatte dies in vielen Gebieten optimale Bedingungen zur Folge. Wegen der starken Schneefälle am ersten Dezemberwochenende musste die Bejagung dann aber im ganzen Kanton unterbrochen werden. Da sich die Hirsche in tief gelegenen Winterstandorten sammeln, konnte die Sonderjagd vor allem im Prättigau, im Rheintal, in Teilen

der Surselva und in der Region Heizenberg bis ins vordere Albulatal effizient fortgeführt werden. In den höher gelegenen Gebieten der Surselva, des Engadins und Mittelbündens war eine Sonderjagd ab dem 3. Dezember aufgrund der Schneehöhe aus tierschützerischer Sicht nicht mehr vertretbar.

Insgesamt erlegten die Jägerinnen und Jäger während der Sonderjagd 1298 Hirsche, 162 Rehe, drei Gämsen und 11 Wildschweine. Mit einem Gesamtergebnis von 4909 Hirschen und 2982 Rehen wurden die Abschusspläne 2023 beim Hirsch mit 93 Prozent und beim Reh mit 98 Prozent erfüllt. Beim Hirsch ist die Abschusszahl der weiblichen Tiere für die Regulation massgebend. Mit 2450 weiblichen Tieren wurde der qualitative Plan mit gut 80 Prozent erfüllt. In Gebieten, in denen es nötig und sinnvoll war, wurden durch die Wildhut noch einzelne Tiere erlegt.

Reduktion ist anspruchsvoll

Der Bestand von 15 110 Hirschen im Frühling 2023 war zwar tiefer als in den Vorjahren, lag aber immer noch auf einem deutlich zu hohen Niveau. Über den ganzen Kanton ist der Hirschbestand gemäss der Strategie der Regierung «Lebensraum Wald-Wild 2021» weiter zu reduzieren. Mit einem grossen Aufwand hat die Jägerschaft versucht, den sehr hohen Abschussplan zu erfüllen. Es zeigte sich aber auch im vergangenen Jahr, dass der Jagderfolg und die Erfüllung der Abschusspläne von nicht beeinflussbaren Faktoren wie dem Wetter oder der Grossraubtierpräsenz abhängig ist.

Die Bestandserhebungen im kommenden Frühling werden aufzeigen, ob die Reduktion der Schalenwildbestände in den Regionen mit grossen Wildschäden am Wald weitergeführt werden konnte. (staka)

88 Ziele für das Jahr 2024

Die Schwerpunkte des diesjährigen Jahresprogramms der Bündner Regierung liegen in der Verbesserung der Digitalisierung, der familienergänzenden Kinderbetreuung sowie auf den Bereichen Gesundheit und Verkehr.

Das Regierungsprogramm und der Finanzplan sind gemäss Kantonsverfassung die zentralen Instrumente der strategischen und politischen Steuerung im Kanton Graubünden. Gemeinsam bilden sie die mittelfristige Schwerpunktplanung der Regierung. Das Regierungsprogramm 2021–2024 fokussiert sich gemäss Mitteilung der Standeskanzlei auf die Kernpunkte «Digitalisierung und Innovation», «Green Deal» sowie «Vielfältiger Gebirgskanton». Die darin enthaltenen Entwicklungsschwerpunkte werden jeweils in den Jahresprogrammen konkretisiert und umgesetzt. Das Jahresprogramm 2024 umfasst insgesamt 88 Jahresziele.

Digitale Transformation fördern

Mit der Genehmigung der «Strategie digitale Verwaltung Kanton Graubünden 2024–2028» hat der Kanton Graubünden eine strategische Grundlage geschaffen, um die Digitalisierung in der kantonalen Verwaltung voranzutreiben. In einer ersten Phase gilt es, die neue Strategie einzuführen und schrittweise umzusetzen. Konkret sind die neu geschaffenen Stellen mit geeigneten Personen zu besetzen, die neue Umsetzungsorganisation zu implementieren sowie die neuen Abläufe und Prozesse zu institutionalisieren. Gleichzeitig soll das digitale Leistungsangebot für die Bevölkerung und die Unternehmen fortlaufend ausgebaut werden.

Im laufenden Jahr wird das «ePortal» in Betrieb genommen. Das «ePortal» ist eine elektronische Plattform, auf der wichtige Leistungen des Kantons digital zur Verfügung gestellt werden und rund um die Uhr von den Bürgerinnen und Bürger in Anspruch genommen werden können.

Ausbildungsoffensive geplant

Auch im Verkehrsbereich sind konkrete Angebotsverbesserungen vorgesehen. Zum einen werden die im Strassenbauprogramm vorgesehenen Aus- und Neubauvorhaben entsprechend ausgeführt. Zudem wird der Halbstundentakt auf dem RhB-Streckennetz (Retica30) fortlaufend umgesetzt. Den verdichteten Fahrplan gilt es zudem auf den wichtigsten Buslinien weiterzuführen und entsprechend zu übernehmen.

Im Gesundheitsbereich, der besonders stark vom Fachkräftemangel betroffen ist, ist im Rahmen der Umsetzung der Pflegeinitiative eine Ausbildungsoffensive geplant. Bund und Kantone wollen damit den Mangel an Pflegefachpersonal beheben respektive deutlich verringern. Spürbare Verbesserungen zeichnen sich auch für Familien ab. Mit der schrittweisen Umsetzung des Gesetzes über die Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung möchte die Regierung die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit stärken.

Standort stärken

Im Bereich Bildung und Forschung ist die Aktualisierung der kantonalen Hochschul- und Forschungsstrategie vorgesehen. Basierend auf der neuen Strategie sowie dem teilrevidierten Gesetz über Hochschulen und Forschung soll anschliessend die Leistungsvereinbarung 2025–2028 mit der Fachhochschule Graubünden (FHGR) erarbeitet und definiert werden. Darin wird das kurz- bis mittelfristige Leistungsangebot der FHGR konkretisiert und verbindlich festgelegt.

Schliesslich will die Regierung den sich in Erarbeitung befindenden Wirksamkeitsbericht 2020–2025 über den Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen (NFA) aktiv begleiten und die damit verbundenen Interessen des Kantons Graubünden auf nationaler beziehungsweise interkantonalen Ebene konsequent einbringen. (staka)

Veranstaltungen

Jazz-Konzerte «Susana O Trio»

St. Moritz Am Mittwoch, 17. und Donnerstag, 18. Januar finden von 17.00 bis 18.00 Uhr zwei Jazzkonzerte mit der Band «Susana O Trio» in der Vic's Bar im Hotel Reine Victoria statt. «Susana O Trio» ist das persönliche

Projekt der kubanischen Sängerin Susana Orta López, begleitet von dem kubanischen Pianisten José Braide und dem spanischen Percussionisten Alberto García Navarro. Sie präsentieren ein fesselndes, intimes und berüh-

rendes musikalisches Universum; inspiriert von afrokubanischen Yoruba-Liedern und ihren eigenen Kompositionen, arrangiert mit einem Hauch von Jazz und afrokubanischen Stilen. Der Eintritt ist frei. (Einges.)

Klavierrezital von Su Yeon Kim und Jae-Yeon Won

St. Moritz Am Mittwoch, dem 17. Januar um 20.30 Uhr spielen Su Yeon Kim und Jae-Yeon Won aus Südkorea, zu zwei und vier Händen, Werke von Debussy, Dvorak und Liszt in der Brigitte & Henri B. Meier Concert Hall, Laudinella. Su Yeon Kim erlangte internationale Anerkennung, als sie 2021 den ersten Preis beim Concours Musical International de Montréal und 2020 den zweiten Preis beim internationalen Mozart-Wettbewerb Salzburg gewann.

Ihr Debütauftritt mit dem Orchestre Symphonique de Montréal unter Maestro Osmo Vänskä im Oktober 2022 markierte den Wendepunkt in ihrer Karriere, nachdem sie Konzerte in zahlreichen renommierten Veranstaltungsorten auf der ganzen Welt gegeben hatte, darunter im Herkulesaal München, im Teatro alla Scala Mailand und im Franz-Liszt-Saal Budapest, im Grossen Saal der Stiftung Mozarteum Salzburg, Salle Cortot Paris, im Kennedy Center Washington D. C., im Hamarikyuu Asahi Hall Tokyo und Seoul Arts Center.

Jae-Yeon Won ist einer der gefragtesten Musiker seiner Generation. Seine Karriere setzte ein, nachdem er bei vielen renommierten Wettbewerben auf der Welt erfolgreich war, darunter bei der Ferruccio Busoni International Piano Competition, bei der Long-Thibaud International Music Competition, bei der Ferrol International Piano Competition, beim Karl-Robert-Kreiten-Preis und bei der Dong-A Music Competiti-

on. Jae-Yeon Won veröffentlichte 2020 sein erstes Debütalbum «Bach to Bartok» auf dem von Shigeru Kawai gesponserten Label Acouscence. Jae-Yeon Won ist ein Steinway-Künstler.

Su Yeon Kim und Jae-Yeon Won weilen als Artists in Residence im Hotel Laudinella. Deshalb ist der Eintritt zu diesem Konzert mit einer Kollekte zugunsten der Pianisten verbunden. (Einges.)



REGION MALOJA
REGIONE MALOJA

Einladung zur Sitzung der Präsidentenkonferenz der Region Maloja

Datum
Donnerstag, 25. Januar 2024

Zeit
13.30 Uhr

Ort
Ratssaal im Alten Schulhaus St. Moritz

Traktanden

- Öffentlicher Teil
1. Begrüssung, Feststellungen und Wahl des Stimmenzählers
 2. Genehmigung der Traktandenliste und Beschlussfassung über die Traktanden des öffentlichen und nichtöffentlichen Teils
 3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 14.12.2023 (öffentlicher Teil)
 4. Informationen aus den Ressorts
 5. Varia

- Nichtöffentlicher Teil
6. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 14.12.2023 (nichtöffentlicher Teil)
 7. Regionale Zusammenarbeit: Einsetzen einer Arbeitsgruppe
 8. Regionalentwicklung:
 - 8.1 Strukturanpassung: Antrag
 - 8.2 Eventfinanzierung ab 2025

Samedan, 15. Januar 2024

Christian Brantschen
Vorsitzender der Präsidentenkonferenz

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stüfel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Scannen Sie den QR-Code, um das komplette Jahresprogramm der Regierung zu lesen.



Hat ihre Ziele und Meilensteine festgelegt: die Bündner Regierung.

Foto: Standeskanzlei Graubünden

Leserforum

FDP schickt Adrian Ehrbar ins Rennen

Mit Adrian Ehrbar konnte die FDP eine qualifizierte und engagierte Führungsperson aus dem Tourismus und der Hotellerie als Kandidat für die kommende Gemeinderats-Ersatzwahl gewinnen. Die FDP-Gemeinderatsfraktion freut sich sehr darüber. Adrian Ehrbar hat an der Universität Zürich BWL und an der ETH Zürich Sportmanagement studiert. Als ehemaliger Direktor von St. Moritz Tourismus und heutiger Sales Manager internationale Märkte beim Kulm Hotel in St. Moritz und dem Grand Hotel Kronenhof in Pontresina bringt er relevante politische und touristische Erfahrung

und ein breites Netzwerk mit. Er und seine Familie sind in St. Moritz seit Jahren gut verankert. Seine Frau Nadine ist Rettungssanitäterin bei der REO und beide sind stolze Eltern einer dreijährigen Tochter. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit Adrian Ehrbar einen sehr kompetenten und engagierten Kandidaten stellen können, der sich für Anliegen von St. Moritz und seiner Bevölkerung voll einsetzen wird. Liebe Stimmberechtigte, wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Adrian Ehrbar unterstützen.

Leandro A. Testa Präsident FDP Gemeinderatsfraktion



Bolek Kozakiewicz (Bild links) hat Szenen des Alltags in Tarasp sowie Situationen während seiner Zeit als Internierter festgehalten (Mitte und rechts Maria Stecher).

Fotos: Bolek Kozakiewicz

Il Polac oder die Geschichte einer Leidenschaft

In Tarasp haben während des Zweiten Weltkriegs polnische Internierte gearbeitet. Einer von ihnen war Bolek Kozakiewicz. Nach dem Krieg ist er der Liebe wegen nach Tarasp zurückgekehrt – und hat mit seiner Kamera während Jahrzehnten das Leben vor Ort dokumentiert.

FADRINA HOFMANN

Die 95-jährige Nesa Engler erinnert sich gut an Bolek Kozakiewicz. «Er war ein stattlicher Mann», erzählt sie in ihrer Stube in Tarasp Fontana, nur wenige Meter vom ehemaligen Hotel Tarasp entfernt. Das Hotel führte ihr Vater seit 1942 während 19 Jahren, hier verbrachte sie ihre Jugend und hier waren die polnischen Internierten während des Zweiten Weltkriegs zeitweise untergebracht. «Auf Anordnung von Bern», betont die Tarasperin. Ihr Vater sei alles andere als begeistert gewesen über diese besonderen «Hotelgäste». Eine ganze Kompanie sei angereist. «Bestimmt 40, 50 Männer», erinnert sich Nesa Engler, die damals eine Jugendliche war.

Auch der Kommandant ist ihr in Erinnerung geblieben, nicht der Name, aber seine besondere Präsenz. «Ich sehe sie heute noch vor meinem inneren Auge, diese natürliche Autorität.» Offensichtlich schien er seine Männer im Griff zu haben, denn Nesa Engler erzählt von «braven, arbeitsamen Männern, zum Teil auch sehr talentierten». Sie hat sogar ihr Leben lang einen geschnitzten Spazierstock mit einem polnischen und deutschen Dank aufbewahrt. Erst im vergangenen Jahr übergab sie diesen Eduard Kozakiewicz, dem Sohn eines der Internierten.

Begegnung am Dorfbrunnen

Welche Arbeiten die polnischen Internierten in Tarasp ausübten, weiss der Historiker Paul Grimm. «Sicher ist, dass die Polen bei der Drainage der sumpfigen Mulde bei Sgné, beim Restaurant

Pisoc eingesetzt wurden und ebenfalls bei der Rodung eines Stück Waldes in Godplan – beides im Zuge des nationalen Anbauplans Wahlen», schreibt er auf Anfrage. Polnische Internierte habe es in vielen Gemeinden gegeben, wo sie meist beim Bau von Waldstrassen eingesetzt wurden, den sogenannten «Polenwegen».

Über 12000 polnische Internierte gab es während des Zweiten Weltkriegs in der Schweiz. Einige von ihnen kehrten nach dem Krieg nicht mehr nach Hause zurück, einer von ihnen war Boleslaw Kozakiewicz, genannt Bolek. «Mein Grossvater lernte meine Grossmutter Maria Stecher am Dorfbrunnen kennen», erzählt Nicolai Kozakiewicz. Im Sulèr der Chasa Nani in Tarasp Chaposch zeigt er Schwarz-Weiss-Fotos der Grosseltern in jungen Jahren.

Ein Foto zeigt den jungen Bolek in Militäruniform, der auf einem Tischchen etwas in einem kleinen Topf zu erhitzen scheint. Seine Miene ist ernst, die Augen umschattet, das Profil markant. Wahrlich, ein stattlicher Mann. Auf einem anderen Foto steht eine – spasshalber in der Uniform eines polnischen Internierten gekleidete – fröhliche Maria hinter einer Ziege. Sie hält diese mit einer Hand an einem Horn, drei lachende Internierte und einer ihrer Brüder umringen sie. Es ist ein Foto, das Bolek Kozakiewicz aufgenommen hat.

Billige Arbeitskräfte für die Schweiz

Es braucht nicht viel Fantasie, um sich auszumalen, wie sich die Liebesgeschichte zwischen der einheimischen Bauerstochter aus einfachen Verhältnissen und dem polnischen Polizisten fern der Heimat abgespielt haben könnte. Tatsächlich kennt Enkel Nicolai Kozakiewicz die Geschichte seiner Grosseltern nur vom Hörensagen. Als der Grossvater 1982 starb, war Nicolai erst zwei Jahre alt.

Klar ist, dass sein Grossvater polnischer Soldat im Zweiten Weltkrieg gewesen ist und in Frankreich unter dem westlichen Alliiertenkommando gegen Nazi-Deutschland gekämpft hat. Über den Jura gelangte er im Juni 1940 zusammen mit Alliiertenkämpfern aus

vielen Nationen und weiteren Polen in die Schweiz und erhielt als polnischer Internierter das Bleiberecht während der Dauer des Krieges. Die Waffe musste er abgeben, die Uniform durfte er behalten. Zunächst kamen die Männer ins Internierungslager, dann wurden sie den Kantonen zugeteilt, wo sie als produktive, billige Arbeitskräfte einen Dienst an die Gesellschaft leisten mussten und angesichts ihrer jugendlich gesunden Kräfte auch wollten.

Beziehungen waren verboten

Und so kam Bolek Kozakiewicz über Umwege ins Unterengadin. Sein Enkel erzählt von Musikabenden in der Stube seines Tarasper Urgrossvaters. Er geht davon aus, dass seine Grossmutter schwanger wurde, und deswegen im Frühjahr 1945 die Hochzeit stattfand. Eine widerrechtliche Aktion übrigens. «Beziehungen zwischen Schweizerinnen und polnischen Internierten waren strikt verboten, den Frauen wurde sogar das Haar abrasiert, wurden sie mit einem Polen erwischt», so eine Erinnerung von Nesa Engler. Es habe damals viel Gerede im Dorf gegeben.

Aber immerhin habe es noch ein zweites Paar in einer ähnlichen Situation gegeben. Dennoch blieb der Name «Maria dal Pol» an Maria Stecher haften und laut dem Enkel erfuhr das Paar auch nach der Heirat «vereinzelt Nachteile». – Durch die Heirat mit Bolek wurde Maria zur papierlosen Ausgebürgerten und erst 1952 erhielt sie ihre Schweizer Schriften wieder, dank eines entsprechenden Bundesentscheid.

Vom Polizisten zum Waldarbeiter

«Mein Grossvater war Polizist und kam aus der Nähe von Warschau, er war ein gebildeter und kultivierter Mann», erzählt Nicolai Kozakiewicz. Im Grunde heiratete «il Polac», wie sein Übername in Tarasp lautete, unter seinem Bildungsstand. Nach Ende dieses Krieges musste er die Schweiz verlassen und ging, unter dem Kommando der polnischen Exilregierung, nach Frankreich. Maria blieb mit ihrem erstgeborenen Sohn zunächst noch in Tarasp, folgte ihrem Mann dann. Später kehrten sie und

Bolek nach Tarasp zurück. Hier arbeitete er zunächst 15 Jahre als Akkordwaldarbeiter, später als Schmied in Scuol und die letzten Jahre als Heizungsmonteur bei Sulzer. Drei Kinder kamen auf die Welt, unter ihnen Nicolais Vater.

Eine lebenslange Leidenschaft

Obwohl die Familie in bescheidenen Verhältnissen lebte, gab Bolek Kozakiewicz eine Sache nie auf: seine Leidenschaft für die Fotografie. «Mit hart erspartem hat er fotografische Ratgeber und Hochglanzfotobänder gekauft, mit Leidenschaft studiert und auch seinen Kindern gezeigt», erzählt der Enkel. In der Küche habe der Fotograf temporär seine Dunkelkammer eingerichtet. Über 2500 Bilder haben seine Nachkommen auf dem Dachboden entdeckt. Im Haus selbst war kein einziges Foto aufgehängt. «Vermutlich auch, weil er nicht an die tragischen Kriegserlebnisse von ihm selbst wie auch seiner Familie in Polen erinnert werden wollte.»

Einen Teil der Bilder zeigt Bolek mit seinen Mitsoldaten während der Zeit als polnische Internierte in der Schweiz. Es gibt Bilder aus der Zeit in Frankreich und schliesslich jene, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Tarasp und Umgebung entstanden sind: von der Familie, vom Alltagsleben, von Dorffesten, von Skirennen oder auch Familienporträts. Nicolai Kozakiewicz und andere Familienmitglieder haben die Bilder noch nicht alle gesichtet res-

pektive katalogisiert. Durch einen Bekannten ergab sich aber die Gelegenheit, dass die Fotostiftung Graubünden in Chur die Originale nun digitalisiert.

Eine Würdigung post mortem

Die meisten Menschen auf den Bildern kennen Nicolai Kozakiewicz und seine Familie nicht mehr, denn niemand von ihnen lebt mehr in Tarasp. Das Haus in Chaposch, das seine Grosseltern seinerzeit mit Unterstützung der Raiffeisenbank gekauft hatten, dient heute als Ferienunterkunft. Nicolai Kozakiewicz setzt darum auf das Wissen der älteren Bevölkerung – Menschen wie Nesa Engler –, welche die Abgebildeten vermutlich noch identifizieren können.

«Wir wollen dem Dorf Tarasp und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern einige Bilder zurückgeben», sagt er. Weitere Ideen habe er, er wolle eine Ausstellung und ein Fotobuch realisieren oder auch Postkarten anfertigen. Die Originale sollen bei der Fotostiftung Graubünden archiviert werden, wo adäquate mikroklimatische Bedingungen für die Aufbewahrung des historischen Bildmaterials vorherrschen würden.

Das Hauptziel des persönlichen Familienprojekts von Nicolai Kozakiewicz ist aber ein anderes: Die Bilder so aufzubereiten, dass die verdiente Würdigung für das fotografische Talent von Bolek Kozakiewicz erreicht wird. «Er war auch Fotograf, nicht nur der arbeitssame polnische Internierte in Tarasp.»

Nachgefragt

«Es sind viele Schnappschüsse»

Engadiner Post: Pascal Werner, wie schätzen Sie den Wert der Fotosammlung von Bolek Kozakiewicz ein?

Pascal Werner: Ich kenne in unserer Sammlung von über 400000 Fotografien keine anderen Bilder, welche die Zeit der polnischen Internierten dokumentiert. Spannend ist bei diesem Bestand, dass die ganze Reise von Bolek Kozakiewicz von Polen über Frankreich bis in die Schweiz und wieder zurück in Frankreich gezeigt wird. Ich kenne die Polenwege zwischen Ems und Rothenbrunnen noch von meiner Kindheit, wusste aber nicht viel von der Geschichte der polnischen Internierten. So wird es den meisten gehen. Das Bildmaterial ist für die Fotostiftung Graubünden sehr wertvoll, weil sie eine kleine Lücke schliesst.

Wie steht es um die Qualität der Bilder?

Die Qualität der analogen Fotos ist sehr gut. Es sind natürlich Amateurbilder und nicht mit einer professionellen Kamera aufgenommen, meist aber sehr interessant, was die Motive und den

Bildausschnitt betrifft. Die meisten Bilder sind ja Schnappschüsse, die zum Beispiel den Alltag der Internierten und der Familie Kozakiewicz in Tarasp zeigen. Also eine Sicht von innen, von den Menschen vor Ort, und nicht von einem Fotografen, der von aussen kam.

Was geschieht nun mit den Bildern?

Wir werden in den nächsten Monaten über 2500 Papierabzüge und gut 1000 Dias digitalisieren. Die Familie wird diese danach beschreiben. Die Idee ist, dass Bilder und Zusatzinformationen auf unsere Datenbank kommen und öffentlich zugänglich gemacht werden. Wir haben zudem Kontakt mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden aufgenommen, um gemeinsam ein Projekt zu starten. Es wäre sicher spannend, die Bilder auf irgendeine Art in den Unterricht zu bringen. Auf diese Weise könnte ein Wissenstransfer von Alt zu Jung stattfinden.

Pascal Werner ist Geschäftsleiter der Fotostiftung Graubünden.



Die polnischen Internierten wurden für Arbeiten bei Wegen und im Wald eingesetzt.

Fotos: Bolek Kozakiewicz

Kein Schweizer Exploit am Snowboard-Weltcup

Lucia Dalmasso, Italien, und Benjamin Karl, Österreich, heissen die Sieger des 7. FIS Snowboard-Weltcups in Scuol. Für die Schweizer war im Achtelfinal Schluss.

JON DUSCHLETTA

Der Snowboard Weltcup-Anlass vom letzten Samstag am Prui-Hang im Ski-gebiet von Motta Naluns geht als gelungener Anlass in die Geschichte ein. Weniger dürften sich die Schweizer Snowboarderinnen und Snowboarder an den Anlass erinnern. Wie schon in der ganzen laufenden Snowboard-Alpin-Saison verpasste das Schweizer Team auch in Scuol/Ftan den ersten Podestplatz. Trotz Postkartenkulisse und begeisterten Fans kamen die Schweizer nicht über den Achtelfinal hinaus.

So bejubelten die rund 1000 Zuschauerinnen und Zuschauer am Samstag die Siegesfahrten der Italienerin Lucia Dalmasso und des Österreicherers



Lucia Dalmasso (ITA) gewann am Samstag den Snowboard-Alpin-Weltcup in Scuol/Ftan.

Foto: Dominik Täuber

Benjamin Karl. Bei den Damen klassierten sich Dalmassos Landsfrau Jasmin Coratti auf Rang zwei und die Japanerin Tsubaki Miki auf Rang drei. Bei den Männern komplettierten der Slowene Tim Mastnak als Zweiter und der Österreicher Andreas Prommegger als Dritter das Podest.

Ein Tag zum Vergessen

Das Schweizer Team zog derweil einen schlechten Tag ein. Dario Caviezel stürzte im Qualifikationslauf und musste sich entsprechend früh verabschieden, und Gian Casanova fehlten lediglich wenige Hundertstelsekunden, um weiterzukommen. Bei den

Frauen kamen weder Julie Zogg noch Ladina Jenny über die Achtelfinalläufe hinaus. So fanden die Finalrennen gänzlich ohne Schweizer Beteiligung statt und erstmals seit der Durchführung von Weltcup-Rennen in Scuol 2018 stand keine Schweizerin und auch kein Schweizer auf dem Podest.

Beste äussere Bedingungen

Gemäss Medienmitteilung blickte OK-Präsident Bernhard Aeschbacher trotz der ausgebliebenen Erfolge des Schweizer Teams auf ein gelungenes Weltcup-Rennen mit Wetterglück zurück: «Dank einem eingespielten Team im OK und den zahlreichen Voluntari durften wir alle einen wunderbaren Renntag bei strahlendem Sonnenschein erleben. Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön, ebenso den Sponsoren, Patronaten und Gönnern sowie allen Fans vor Ort.» Einmal mehr hätte sich die Destination als Top-Wintersportregion präsentieren können, so Aeschbacher.

Die beim Anlass verursachten Emissionen würden durch Klimaschutzprojekte kompensiert, grundsätzlich sei man bestrebt, die Emissionen auf ein Minimum zu reduzieren. Dank dem Einbezug lokaler Anbieter hätte so auch wieder eine zusätzliche Wertschöpfung für die Region erbracht werden können, heisst es. Siehe auch Seite 7.

Weitere Informationen und Ranglisten unter: www.engadin.com/de/fis-snowboard-weltcup-scuol

Zwei Mal Weltcup-Bronze für die Schweiz

Bob Am Samstag dominierten im Rahmen des BMW IBSF Weltcups die deutschen Weltmeister Johannes Lochner und sein Anschieber Georg Fleischhauer den Zweierbob-Weltcup auf der Olympia-Bobbahn St. Moritz-Celerina. Bei ihrem dritten Saisonsieg in der laufenden Rennsaison verwiesen sie ihre Teamkollegen mit Olympiasieger Francesco Friedrich Alexander Schüller um 0,25 Sekunden auf den zweiten Rang. Dritte wurden die Schweizer Lokalmatadoren Michael Vogt und Sandro Michel, welche sich mit einer schnelleren Laufzeit im zweiten Durchgang gegen ihre Teamkollegen Simon Friedli und Andreas Haas behaupten konnten. Friedli/Haas belegten letztlich den undankbaren vierten Rang. Cédric Follador und Gregory Jones klassierten sich auf dem siebten Platz

und komplettierten ein gutes Weltcup-Ergebnis aus Schweizer Sicht.

In der BMW IBSF-Gesamtwertung konnte Johannes Lochner mit neu 885 Punkten seine Führung zur Halbzeit der Weltcup-Serie weiter ausbauen. Gesamtdritter ist Michael Vogt (809). Der Schweizer Bobpilot stand in der laufenden Saison bei drei von vier Zweierbob-Rennen auf dem Podest.

Auch am Sonntag ging der Sieg an Johannes Lochner. Diesmal im Viererbob. Das Team Lochner mit Florian Bauer, Erec Bruckert und Georg Fleisch legte am Start mit 4,98 Sekunden eine neue Saisonbestzeit hin und stellte mit 1,04,28 Minuten Laufzeit auch gleich einen neuen Bahn-Saisonrekord auf. Mit dem dritten Sieg im fünften Rennen hat Lochner auch seine Führung im Gesamtweltcup weiter ausgebaut.

Zweiter wurde der deutsche Olympiasieger und Weltmeister Francesco Friedrich, dritter der Lette Emils Cipulis vor dem Schweizer Viererbob mit Michael Vogt, Andrea Orsinger, Alain Knuser und Sandro Michel. Die Schweizer Bobpiloten Simon Friedli und Cédric Follador rangierten sich auf den Plätzen fünf und sieben.

Am Samstag fuhr das Schweizer Bob-Duo mit Pilotin Melanie Hasler und Anschieberin Mara Morell aufs Weltcup-Podest und wurden mit 0,38 Sekunden Rückstand auf die Siegerinnen Dritte. Den Zweierbob-Weltcup gewannen die Deutschen Bobfrauen Laura Nolte und Neele Schuten vor ihren Landsfrauen Buckwitz/Siebert und realisierten im zweiten Lauf mit 1,08,00 Minuten gleich auch eine Saison-Bestzeit in die Bahn. (jd)

St. Moritzer Curling-Nachtturnier

Curling Das traditionelle Nachtturnier für jedermann und jede Frau ist eine Veranstaltung, an der Vereine, Unternehmungen und Clubs aus St. Moritz und der Umgebung teilnehmen können. Das gut besuchte Turnier, das von der Firma Martinelli AG, Calanda Bräu und Boom Sport erfolgreich unterstützt wird, besteht aus 16 teilnehmenden Teams und wird über zwei Runden ausgetragen. Wie immer wurden an der Rangverkündigung im River Inn in St. Moritz alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Weisswürsten, Brezeln und passenden Getränken verwöhnt. Als Siegerteam durften die Damen von Team «Las rosas» mit Skip Monica Biert, Conny Cramer, Mo Wasescha und Martina Walther als erste aufs Podest steigen. Sie hatten einen hervorragenden Abend eingezeichnet und mussten lediglich eines von insgesamt

zehn Ends abgeben. Den zweiten Platz belegte das Team der Martinelli Bau AG mit Skip Maurizio Pirola, Marco Rogantini, Simone Cramer und Sigi Asprion. Den dritten Rang sicherten sich die «Eismänner» mit Skip Toni Jovic, Andrea Hartmann, Andrea Mathis und Lorin Cramer.

Weitere Platzierungen wurden von folgenden Teams erreicht: Calanda Glatsch (Skip: Hänz), Alpenpflege GmbH (Lujic), La Posta (Eisenlohr), Badminton Club (Gini), Männerriege 2 (Zanolari), Männerriege 1 (Flury), Lions Club 1 (Tomascetti), St. Moritz Energie (Imfeld), Lions Club 2 (Binkert), RTB Frauen-Power (Eisenlohr), Celerina/St. Moritz (Ramer), Musikgesellschaft (Tuena) Pizza-Bratwurst-Rutscher (Traa). (Einges.)

Detaillierte Resultate sind auf www.stmoritz-curling.ch zu finden

Anzeige

PROGRAMM

<p>FR 19.01.24 18:30 PIZ PALÜ</p> <p>Die neue Eiszeit lustvoll demontiert mit fulminantem Ende. Inspiriert vom Stummfilmklassiker «Die weisse Hölle vom Piz Palü» ab 12 Jahren</p>	<p>FR 26.01.24 18:30 ICE PEARLS</p> <p>Ägyptisch, orientalischer Tanz und Fusion. Speziell für die Schneebühne entwickelt & von drei Tänzerinnen interpretiert</p>	<p>FR 02.02.24 18:30 SBISCHÖZ-GESTÖBER</p> <p>Myriam Gurini entwickelte zusammen mit den «pass-PERpass Dancekids» von 4 bis 15 Jahren, ein tänzerisches Sammelsurium zum Thema Schnee ab 4 Jahren</p>
---	---	--

Kultur- und Freizeitamt

ERNST GÖHNER STIFTUNG

REGION PALÜSCA REGION PALÜSCA

Graubündner Kantonalbank

Willi Muntwyler Stiftung

SWISS DOMESTIC CA

Engadiner Post

EPOWER

merzag

MIGROS Kulturprozent

CHESSA PLAZZA SAMEDAN

MILNERLOHR & SPT

Steuern und Vorsorge

Am 6. Februar 2024 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die Sonderseite «Steuern und Vorsorge».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie unsere Einheimischen und Gäste über Ihre Dienstleistungen und Angebote.

Inserateschluss: 26. Januar 2024

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Offizieller Co-Partner von La Diagonela

Glühwein-Degustation

Besuchen Sie uns & degustieren Sie unsere Hanf-Glühweine!

20.01.2024: La Diagonela - Ziel, Zuoz Dorfplatz
21.01.2024: La Sfida - Ziel, Silvaplana-Surlej

Betreuungsangebot für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung in der Tagesstätte in Silvaplana oder zu Hause.

FRONDIS

Betreuung demenzerkrankter Menschen

Via dal Farrer 17 · 7513 Silvaplana
Tel. 079 602 25 20 · info@frondis.ch · www.frondis.ch

Zu Verkaufen

Im sonigen, ruhigem Wander und Skigebiet Sarn

2 1/2-Zimmer-Wohnung

Mit ÖV und Auto gut erreichbar.
Preis inkl. PP CHF 390'000.–

Telefon 079 681 75 37

Da dank Gönnern.

Jährlich hilft die Rega mehr als 11'000 Menschen in Not.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner



Getrocknete Kakaobohnen mit Kakaofrucht. Fotos: Jon Duschetta

«Habe früh mein Herz an die Schokolade verloren»

Kürzlich referierte der Pontresiner Chocolatier Marco Kling in der Galerie La Suosta in Madulain. Er sprach über die Zuckerbäckertradition der Gianottis und verriet dabei Spannendes rund um die Kakaobohne und die Produktion von Schokolade. Süsse Degustation inbegriffen.

JON DUSCHLETTA

Selber sei er in die Zuckerbäckertradition der Gianottis hineingeboren worden, in der Backstube gross geworden und vor rund 20 Jahren dann auch in den Betrieb eingestiegen. Das sagte Marco Kling kürzlich anlässlich einer Veranstaltung in der Galerie La Suosta in Madulain mit dem Titel Art'n'Chocolate.

Umgeben von farbintensiven Werken des 2021 verstorbenen Zernerer Kunstmalers Jacques Guidon, darunter etliche aus dessen Privatbesitz, verteilte Chocolatier Marco Kling rosafarbene «Versucherli» der speziellen Schokoladensorte Ruby an die zahlreichen Besucherinnen und Besucher und schwärmte dabei vom edlen Rohstoff der Kakaobohne: «Für mich gehören Produkte aus Schokolade zum Sinnlichsten und wohl auch Kreativsten, was wir in unserer Zuckerbäckerei herstellen.» Dabei sei Schokolade kein einfach zu verarbeitender Rohstoff, sie verlange viel Zeit und Gefühl, um sauber und perfekt glänzend als Handwerksprodukt zu entstehen. «Als Pâtissier habe ich mein Herz früh an die Schokolade verloren.»

Lange Familientradition

Die Geschichte der Zuckerbäckerfamilie Gianotti beginnt noch viel früher, nämlich schon 1880 mit Jules Calonder aus Trin. Nach langen Wander- und Lehrjahren in Frankreich, Belgien und Österreich kehrt der vormalige Landwirt als gelernter Zuckerbäcker in die Schweiz zurück und eröffnet in Pontresina die Konditorei «A ma Campagne». Mit Clara, eine der beiden Töchter von Calonder, seiner zweiten Ehefrau, übernimmt er später die Konditorei, die nun Piz Süss heisst. 1917 heiratet Clara den ursprünglich aus Castasegna stammenden Filialleiter und langjährigen Gemeindepräsidenten von Pontresina, Claudio Gianotti. Wie in der Familienchronik weiter zu lesen ist, verschlägt es Anfang der 1960er-Jahre den süddeutschen Konditor Horst Kling nach Pontresina. Dieser heiratet Maria, die Tochter von Claudio Gianotti, und gemeinsam führen sie die Konditorei mit Tea-Room nach dem Tod Gianottis weiter. Deren Söhne, Marco und Roman Kling, übernehmen schliesslich im 2006 den Familienbetrieb in fünfter Generation.

Rezepte von anno dazumal

«Wir besitzen noch ein altes, längst vergilbtes Rezeptbuch unserer Vorfahren», sagte Marco Kling stolz, «es ist in einer alten französischen Schrift geschrieben und entsprechend schwierig zu verstehen. Wir stellen aber heute noch einzelne Produkte in praktisch unveränderter Rezeptur her.» In der Zwischenzeit reicht er getrocknete, ganz schön bittere Kakaobohnen herum, dann auch naturbelassene, sogenannte unconfierte Schokolade, conchierte und auch plantagenreine Schokoladenstücke und beobachtet gespannt die Reaktion der Probanden auf die verschiedenen Geschmacksnuancen.



Chocolatier Marco Kling referierte kürzlich, umrahmt von Werken des Zernerer Künstlers Jacques Guidon, zum Thema Schokolade.

Die Verarbeitungsmethode des Conchierens geht auf das Jahr 1826 und eine Erfindung des Schweizer Schokoladenherstellers Philippe Suchard zurück. Dank des «Mélangeurs» gelang es erstmals, der Schokolade eine feincremige und zartschmelzende Struktur zu verleihen. Moderne Conchiermaschinen kneten und strecken die Kakaomasse in einem 45 Grad warmen Marmorbecken über viele Stunden bis zur gewünschten Konsistenz der Masse.

«Durch das Conchieren lösen sich die Fettkristalle. Das Prozedere brechen wir erst dann ab, wenn die Schokolade den gesuchten Geschmack und den gewünschten Charakter erreicht hat. Das kann nach 48 Stunden

der Fall sein, oft braucht es aber 60 oder sogar bis zu 90 Stunden.»

Erst der Zucker brachte den Boom

Welch ein Wandel, denkt man an die ersten Erfahrungen, welche die mittelamerikanischen Maya-Kulturen schon 1500 Jahre vor Christus mit Kakaobohnen machten: «Damals wurden Kakaobohnen einfach gemörsert und mit Wasser vermischt getrunken.» Auch ein erster Versuch des italienischen Seefahrers Christoph Kolumbus, Schokolade in Europa beliebt zu machen, blieb erfolglos. Erst viel später, als Zucker den Weg in die Schokolade fand, wurde das Produkt verträglicher, besser geniessbar und damit auch beliebter. Ein regelrechter Boom begann.

Marco Kling erklärte auch Merkmale und Unterschiede der drei hauptsächlichsten Kakaobäume, dem «Criollo», der in den Anbauländern auch «der Einheimische» genannt wird, dem «Forastero», «Fremdling» genannt, und dem Hybriden aus diesen beiden Pflanzenarten, dem «Trinitario». Zuckerbäcker Kling hat zwar selbst noch keine Plantage besucht, hat sich dafür um so stärker auf spezielle Kombinationen aus Schokolade und Früchten, vorzugsweise getrockneten Früchten wie Beeren oder Blutorangen spezialisiert. «Meine Leidenschaft ist es, ausgehend von einer Frucht, ein ideales Endprodukt zu schaffen. Dabei stelle ich mir immer die gleiche Fragen: Welches Produkt nehme ich und wie soll das Endprodukt aussehen und schmecken?»

Schokolade aus dem Kühlschrank?

Während die Kunst Guidons und die Süsse der Zuckerbäckerprodukte auf die Besucher einwirkten, diese die verschiedenen Geschmacksrichtungen der Schokoladen pur oder mit Wein auszuloten verkosteten, beantwortete Kling auch die Frage nach der richtigen Lagerung von Schokolade: «Schokolade aus dem Kühlschrank», so Kling lachend, «das geht gar nicht, ein absolutes No-Go. Denn kalte Schokolade kann ihr Aroma nicht entfalten und auch die Feuchtigkeit im Kühlschrank ist ein Todfeind für Schokolade.» Zudem würde Schokolade auch schnell, wenn meist auch nur vorübergehend, Fremdgerüche aufnehmen. «Kühl und lichtgeschützt», so lautet Klings Ratsschlag für die ideale Aufbewahrung edler Schokoladenprodukte. Es sei denn, man geniess sie sofort.

Mehr zur Geschichte der Zuckerbäckerfamilie Gianotti unter: www.gianottis.ch, Informationen zu den Werken Jacques Guidons unter: www.lasuosta.ch

Erfolgreiches Geschäftsjahr für das Lyceum

Die Aktionäre der Lyceum Alpinum Zuoz AG wurden an der Generalversammlung vom 6. Januar über das Geschäftsjahr informiert. Dank mehr Schülern konnte der Umsatz gesteigert werden.

Im Schuljahr 2022/23 wurden gemäss einer Medienmitteilung am Lyceum Alpinum Zuoz insgesamt 331 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (Vorjahr 298), 214 davon im Internat (Vorjahr 184) und 117 Tagesschülerinnen und -schüler aus der Region (Vorjahr 114). Dank der konstant hohen Schülerzahlen und der ausgebuchten Summer Camps konnte ein Umsatzwachstum von 20 Prozent verzeichnet

werden. Der Personalaufwand stieg entsprechend an, ebenso der übrige betriebliche Aufwand. Mit einem Ebitda von 4,2 Millionen Franken (Vorjahr 2,8 Mio.) konnten erneut volle ordentliche Abschreibungen in der Höhe von getätigt werden. Der Jahresgewinn beläuft sich auf 1,9 Mio.

«Für das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler aus mehr als 45 Ländern ist und bleibt das Lyceum Alpinum Zuoz ein Ort des Lernens und Wachsens. Die im letzten Schuljahr getätigten Investitionen in die Campusentwicklung zeugen von langfristiger Denk- und Handlungsweise, die auch die strukturelle Basis für die kommenden Jahre legt», heisst es in der Mitteilung.

Im Schulbetrieb wurden im vergangenen Schuljahr insbesondere die auserschulischen Angebote ausgebaut



Das Lyceum Alpinum in Zuoz darf auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

Foto: z. VfG

und auch für die Tagesschülerinnen und -schüler geöffnet, um die Interaktion in der Schülerschaft nicht nur im schulischen Bereich zu fördern, sondern auch, um das Wohlbefinden und den Austausch an der Schule durch

Sport-, Kunst- und Kulturangebote zu steigern.

Die Abschlussklasse feierte zum Schulende hervorragende Maturagergebnisse. Die internationale Abteilung wuchs weiter an, erstmals schloss

ein Klassenzug das renommierte IGCSE-Programm ab. Die Zuversicht, mit der das Lyceum Alpinum in die Zukunft schaut, ist auch auf die sehr erfreulichen Schülerzahlen im laufenden Schuljahr 2023/24 zurückzuführen. «Insbesondere auch dank der weiter angestiegenen Zahl an Schülerinnen und Schülern aus dem Engadin kann eine weitere positive Entwicklung erwartet werden», heisst es weiter.

Das erfolgreiche Schuljahr 2022/23 erlaubte es der Generalversammlung der Lyceum Alpinum Zuoz AG, neben den statutarischen Geschäften das zweite Jahr in Folge eine Dividendenzahlung zu verabschieden. Brigitta Gadiant und Isabella Proeller wurden für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren und Beat Sommer als neues Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt.

Medienmitteilung Lyceum Alpinum

Nouva exposiziun permanenta attira ad üna pruna giasts

In gün da l'on passà ha il Center dal Parc Naziunal Svizzer a Zernez pudü inaugurar sia nouva exposiziun permanenta chi's dedichescha a la natüra sulvadia. Uossa, davo passa ün mez on, vain trat ün bilantsch positiv.

Pella prüma jada daspö cha'l nouv Center dal Parc Naziunal Svizzer (PNS) exista a Zernez haja dat l'on passà üna nouva exposiziun permanenta. Quella ha gnü sia avertüra in gün 2023 ed as dedichescha a la natüra sulvadia. Ultra da la nouva exposiziun as vaiva güsta eir refat l'entrada dal center cun üna nouva teca chi's rechatta uossa visavi da l'entrada. Hans Lozza, chi vaiva manà il proget e chi'd es responsabel pella comunicaziun pro'l PNS tira ün prüm bilantsch chi'd es dal tuottafat positiv.

Giasts chi tuornan

«Nus vain gnü üna buna partenza e surgnü buns rebombs e buns feedbacks da tuottas e tuots», disch Hans Lozza ed intuna cha blers dischan chi saja da tuornar üna seguonda jada per verer tuot l'exposiziun. Quai saja il cas impustüt pro famiglias indigenas. «Nos böt d'eira precis quel dad avair giasts chi tuornan», discha'l tuot satisfat e declera cha l'entrada a l'exposiziun saja plü bassa in congual cun otras spüertas, impustüt per famiglias. Sper famiglias hajan eir bleras classas da scoula da l'Engiadina visità il Center dal PNS. Ma quai stetta minch'on sül program da las scoulas illa regiun.

Daplü lavur culla nouva tecnica

Impustüt la nouva tecnica saja statta üna sfida, ma tuot haja funcziunà. Tenor Hans Lozza haja in mincha cas



La logistica vi da la nouva teca i'l local da l'entrada es megltra.

fotografia: Parc Naziunal Svizzer

valü la paina da far üna nouva exposiziun ed eir da refar l'entrada, tuot s'haja verifichà bain. La lavur s'haja müdada ün pa perquai cha la nouva guida da l'exposiziun consista d'ün smartphone cun uragliers. «Da nov ston nossas collavuraturas lavar ils uragliers davo l'utilisaziun ill'exposi-

ziun, quai dà daplü lavur», declera'l. Pella paja saja la logistica vi da la nouva teca megltra, uschea cha eir las collavuraturas sajan cuntaintas. In quist mez on haja quai eir dat dis cha la chasa d'eira plainischma, lura saja la lavur per tuots natüralmaing eir statta plü intensiva.

Üna prüma statistica

L'on 2023 es güsta i a fin e Hans Lozza quinta cun circa 20000 fin 25000 persunas chi han visità l'exposiziun dal gün fin in december. «Quai es la direenziun da quai cha nus vaivan pensà», declera'l. Id haja dat dis cha la chasa d'eira plaina stachida d'ürant il

l'ügl cun blera plövgia, là haja dat perfin ün limit da gliued. Pella paja haja dat plü pacs visitadurs e plü pacas visitadurs d'ürant l'utuon culla bell'ora. Quant bain cha l'exposiziun es visitada dependa natüralmaing eir da l'ora illa regiun.

Annetta Janka-Zini/fmr

Vschinauncha | Gemeinde



S-chanf

Causa pensiun d'ün collavuratur tscherchans nus per la gruppa da lavur ün

Collavuratur dal servezzan tecnic (pensum da 100%)

a partir dals 1. meg 2024 u zieva cunvegna

Champ da lavur:

- Mantegnimaint da las vias cumünelas, punts e saivs
- Mantegnimaint d'infrastructures e stabilimaints cumünels
- Maschinist
- Ingaschi in las spartas lavuratori

Nus spettains

- Esperienza in ün mister manuel
- Cugnuschentscha dal territori da S-chanf
- Prontezza ed abilitad per lavuors corporelas ed our il liber
- Cumpetenzia sociela scu part da la squadra
- Cumpetenzia da lavurer independent e speditiv
- Prontezza da lavurer eir a fin d'eivnas ed uras extraordinarias

Nus spordschans

- Ün'activited interessanta e varieda
- Lavur in üna gruppa pitschna e collegiela
- Perspectiva per svilup e sustegn tar scolaziuns
- Cundiziuns d'ingaschamaint seguond l'uorden dal persunel chantunel

Entreda in piazza

tenor cunvegna

Infurmaziuns

Per ulteriuras infurmaziuns sur da la piazza e dumandas sto il chanzlist, sar Carlo Planta, gugent a disposiziun: chanzlia@s-chanf.ch, telefon 081 851 22 90 L'annunzcha inoltrer fin ils 25 schner 2024 cun tuot la documainta üsiteda per e-mail u per posta

Vschinauncha da S-chanf, Sar Carlo Planta
Via Maistra 75, 7525 S-chanf

SAMEDAN VSCHINAUNCHA GEMEINDE



La scoula bilingua, Scoula cumünela da Samedan, instruescha arduond 265 iffaunts da la scoula al s-chelin ot in rumauntsch puter e tudas-ch.

Pel principi da l'an scolastic 2024/25 u tenor cunvegna tschercha la Vschinauncha da Samedan üna personalited directiva cun iniziativa e resilienza scu:

co-mneder u co mnedra da scoula (40-60 %)

Tar Sias incumbenzas tuochan:

- direenziun persunela, finanzia ed organisatorica da la gestiun da scoula
- realisaziun da progets da la scoula
- collavuraziun cun genituors, scolars/scolaras e la magistraglia
- rapreschantaziun da la scoula vers inour
- promoziun da la qualited da scoula e da las cundiziuns da basa
- transposiziun dals böts strategics da la cumischiun da scoula

Sieu profil:

- El/Ella dispuona da cumpetenzas da direenziun, cussagliaziun e promoziun
- El/Ella ho la furmaziun scu mneder/mnedra da scoula u es propensa d'absolver üna tela
- El/Ella as preschainta in möd sgür e demuossa ün'ota cumpetenzia comunicativa
- El/Ella dispuona da capaciteds organisatoricas e d'ün möd da penser concepiunel
- El/Ella ho plaschair da mner process da svilup per la scoula, es iniziativa, so inchanter e trer decisiuns
- El/Ella collavura in möd constructiv e manieraivel cun tuot las differentas gruppas pertuchedas
- El/Ella ho bunas cugnuschentschas dal rumauntsch e dal tudas-ch

Scu ventura co-mneder/mnedra da scoula AI/La spetta:

- ün team motivo ed ingascho da var 40 collavuraturas e collavuratuors
- üna scoula progressiva cun buna infrastruttura
- sustegn d'üna collavuratura da secretariat ed üna giarsuna
- ün scumpart cler da las incumbenzas ed üna struttura da direenziun transparenta
- böts strategics definieus
- cundiziuns d'ingaschamaint tenor las directivas chantunelas

Ulteriuras infurmaziuns davart la Scoula da Samedan chatta El/Ella sün www.scoulasamedan.ch. Duonna Alice Bisaz, presidenta da la cumischiun da scoula da la Vschinauncha da Samedan, respuonda gugent a Sias dumandas, tel. 079 482 39 74.

Ch'El/Ella drizza Sia annunzcha culla solita documainta infin als 31 schner 2024 a: Administraziun cumünela Samedan, Alice Bisaz, Plazzet 4, 7503 Samedan, ubain in fuorma digitela a: alice.bisaz@miascoula.ch

Concert cun persunas da trais continents

Scuol Classics La mità da gün vain rapreschantada la Novavla Sinfonia da Ludwig van Beethoven illa halla da glatsch Gurlaina a Scuol. Quist grond proget vain tenor üna comunicaziun a las medias realisà insembel cul Golden Gate Symphony Orchestra San Francisco suot la bachetta dal Grischun Urs Leonhardt Steiner e cun numerusas persunas indigenas chi fan musica. In lündeschdi, ils 22 schner, a las 18.00, vain preschantà il proget particular üna prüma jada in l'Hotel Scuol Palace a Nairs. Ün pèr dis davo quell'occurranza cumainzan las provas da musica. Totalmaing saran 180 persunas oriundas dal Grischun, da San Francisco e da l'Asia sülla tribüna per far musica insembel. L'occurranza vain realisada da la societä Scuol Classics. Fingia daspö december as poja cumprar bigliets pels quatter concerts. La vendita haja tenor il president da la societä, Andrea Matossi, cumanzà bain. Per realisar il proget saja quai important. La societä possa implü far quint cul sustegn dal chantun, dals cumüns in Engiadina e da numerusas fundaziuns ed instituziuns.

(cdm/fmr)

Las quatter rapreschantaziuns han lö dals 13 fin ils 16 gün illa halla da glatsch Gurlaina a Scuol. Daplü infurmaziuns e bigliets saja sün www.scuol-classics.ch.

www.engadinerpost.ch



Raduond 1000 fans han giödü la cuorsa da snowboard a Scuol cun bellischm'ora. fotografia: Dominik Täuber

Motivaziun e fiduzcha pellas proschas cuorsas

In sonda passada es statta üna cuorsa da la coppa mundiala da snowboard alpin a Scuol. Da la partenza d'eira eir l'indigena Ricarda Hauser. Ella ha raggiunt il meglider resultat illa coppa mundiala da sia amo giuvna carriera.

Fingia bod la bunura da la sonda passada d'eira grond travasch i'l territori da skis Motta Naluns a Scuol: Üna pruna snowboardistas e snowboardists alpines d'eiran in viadi sülla costa da Prui. Lur böt es statta l'inspeziun da la pista, ingio chi ha gnü lö pella settavla jada la cuorsa da la coppa mundiala. Avantmezdi es statta la qualificaziun dal slalom gigant parallel e davomezdi ils finals da las meglidras e dals megliders 16 i'l sistem d'eliminaziun directa. Duos snowboardists cumbattan ün cunter tsel in duos girs ed il svelto riva inavant. Tanter tuot ils sportists as rechattaiva eir Ricarda Hauser, la giuvna atleta da 21 ons da Scuol.

Ün mais plain cuorsas

Pell'indigena Ricarda Hauser es quai statta la seguonda partenza a la cuorsa

da snowboard alpin a Scuol. Lung temp nun es la snowboardista in sia patria, ella d'eira nempe amo in gövgia e venderdi a duos cuorsas da la coppa europeica in Italia. Ed in dumengia, è'la fingia viaggiada inavant in Austria pella prosma cuorsa da la coppa mundiala. «Nus vain ün vaira program il schner cun bleras cuorsas, ma quai es cool», ha la snowboardista declarà ed agiunt cha be il viagiari saja minchatant ün pa ün stress: «Nus svolain eir in Bulgaria. Quai es stantus perquai chi'd es plü greiv da regenerar davo ün svoul.» Uschè ün programun ha Ricarda Hauser be il schner cun esser trais eivnas in viadi. «Dürant quist temp as poja muosser che chi s'ha trenà d'ürant la preparaziun», ha'la dit cuntainta cha la stagiun da cuorsas es qua.

Cuorsa speciala illa patria

Ma inavo pro'l slalom gigant a Scuol. Per Ricarda Hauser es quai üna cuorsa speciala our da divers motivs: «Meis genituors güdan d'ürant la cuorsa, blera glieud ch'eu cugnusch es qua ed eir meis sponsurs. Implü esa illa regiun ch'eu cugnusch.» Quai nu tilla fetscha però daplü squitsch co uschigliö. Il squitsch bad'la avant mincha cuorsa, perquai ch'ella vögla adüna ir il meglider pussibel. Eir qua, i'l territori da



Üna part da la famiglia ha bivgnantà a Ricarda Hauser al böt davo sia cuorsa.

fotografias: Annetta Janka-Zini

skis da chasa, s'ha'la vulgü focussar sülla lezcha tecnica ed avair gust da verer e dudir a seis fans davo la cuorsa aint il böt. Dapertuot ingio ch'ella chaminava i'l böt ha'la inscuntrà a glieud chi tilla cugnusch.

Davo l'inspeziun stiva il plan pel di: «Eu vögl provar da star plü lönych pussibel sülla canta da l'assa e da far squitsch süll'assa cun ir illa schnuoglia e stender las chommas darcheu.»

Ragiunt il meglider resultat

Davo il prim gir da la qualificaziun d'eira Ricarda Hauser plü o main cuntainta. «Eu vess però pudü ir amo meglider. Ma quai es adüna uschea», ha'la resümà sia prima cuorsa da la sonda. Pel seguond gir d'eira la devisa da dar amo üna jada gas. – Quai ha la snowboardista fat, i nun ha però bastü per rivar illas meglidras 16 ed uschea in l'ottavel final. Ma il rang 21 es il meglider resultat illa coppa mundiala pella giuvna atleta. «Al prim d'eira schon ün pain dischillusa, perquai ch'eu vess gnü aspettative ün pa plü otas. Ma eu crai cha cun meis meglider resultat illa coppa mundiala, cun be ün

tschientavel chi mancaiva per rivar illas meglidras 20 e cun quai cha quai d'eira il prim slalom gigant da quista stagiun possa listess esser cuntainta», es stat il prim facit. Quai detta motivaziun e fiduzcha pellas proschas cuorsas.

Il rest da la sonda d'eira ün pa plü pachific per Ricarda Hauser: «Giodair la bell'ora, far da fan cun mias collegas pellas duos Svizras chi sun amo i'ls finals e far ün pa la posa, perquai cha dama vaina fingia il prossem trenamaint.»

Böts e sömmis sportivs

La stagiun da cuorsas cuntinuescha amo ün temp, pel rest da l'inviern vules Ricarda Hauser ir bain cun l'assa ed avair gust. «Eu vögl eir fabricar sün quist resultat ed i füss flot schi'm gra-tiess dad ir illas top 16 da la coppa mundiala e da rivar suot las primas quatter da la coppa europeica», ha'la declarà sias intenziuns. A lunga vista saja il böt da rivar da la coppa europeica fix illa coppa mundiala e da lavurar pass per pass inavant. «E naturalmaing esa ün grond sömme da pudair rapreschantar la Svizra pro'ls gös olim-

pics e campionadis mundials», ha l'atleta conclüs. La prosma occasiun per fabricar sül resultat da Scuol ha Ricarda Hauser fingia quist mardi in Austria. Annetta Janka-Zini/fmr

Cuorsa cun cundiziuns perfettas

In tuot d'eiran da la partida a Scuol passa 100 atletas ed atlets da 14 nazions. Quist on nun haja dat ingünas medaglias pella squadra svizra. Eir sainza Svizras e Svizzers sül podest guarda il comitè d'organisaziun tenor üna comunicaziun a las medias inavo sün üna cuorsa da slalom gigant reuschida. Raduond 1000 fans han pisserà per üna buna atmosfera d'ürant la cuorsa. Il president dal comitè d'organisaziun, Bernhard Aeschbacher, resümescha: «Grazcha ad ün team chi funcziuna bain i'l comitè d'organisaziun ed als numerus voluntaris vaina tuots pudü passantar ün grondius di da cuorsa cun bler sulai.» (cdm/fmr)



La snowboardista Ricarda Hauser davant la cuorsa a Scuol.

Engiadina wurde nicht belohnt

Der CdH Engiadina verliert das letzte Heimspiel in der Meisterschaftsqualifikation gegen den EHC Lenzerheide-Valbella mit 1:3. Die Entscheidung fiel erst mit dem dritten Treffer von Lenzerheide-Valbella 16 Sekunden vor dem Schlusspfiff.

NICOLA BASS

Nach dem Spiel am Samstag gegen den EHC Lenzerheide-Valbella war der Engiadina-Trainer Benny Wunderer sichtlich enttäuscht. «Wir haben den Sieg im ersten Drittel vergeben. Wir haben den Gegner dominiert und hätten eigentlich mit zwei, drei Toren führen sollen», so Benny Wunderer. Doch statt mit klarem Vorsprung in die Drittelpause zu gehen, war das Spiel 1:1 ausgeglichen. Ein Fehler beim Ablauf einer Strafe ermöglichte Lenzerheide-Valbella den Führungstreffer in der 12. Minute. Immerhin konnte Engiadina wenige Minuten später durch Linard Schmidt ausgleichen.

In der ersten Minute nach Wiederanpfiff konnte Lenzerheide-Valbella



Engiadina hatte genügend Chancen, um das Spiel gegen Lenzerheide-Valbella auszugleichen. Doch die Scheibe wollte am Samstag nicht für die Unterengadiner rutschen. Foto: Marco Ritzmann

erneut in Führung gehen. Diesem Treffer liefen die Unterengadiner während 39 Minuten nach. «Wir sind immer drangeblieben und hatten genügend Chancen, um den Ausgleich zu erzielen», fasst Wunderer das Spiel zu-

sammen. Doch die Scheibe lief am Samstagabend definitiv nicht für Engiadina. Die Entscheidung fiel dann mit dem dritten Treffer für Lenzerheide-Valbella in der letzten Spielminute ins leere Tor.

Engiadina verliert das letzte Heimspiel in der Qualifikation mit 1:3 gegen den EHC Lenzerheide-Valbella. Mit einem Sieg wäre Engiadina der Pla-off-Qualifikation einen riesigen Schritt näher gewesen. Wegen der Niederlage

bleibt aber der Strichkampf sehr spannend. Engiadina hat vier Punkte Vorsprung auf den SC Weinfelden. Den Thurgauern bleiben noch drei Spiele – unter anderem das Nachholspiel gegen den EHC St. Moritz –, um der Abstiegsrunde zu entgehen. Der CdH Engiadina muss noch auswärts gegen den EHC Uzwil und den EHC Illnau-Effretikon antreten. Nur einen Punkt vor Engiadina in der Zwischentabelle liegt der EHC Kreuzlingen-Konstanz, welcher nur noch ein Qualifikationsspiel gegen den EHC St. Moritz zu spielen hat. Wenn also Engiadina am Samstag auswärts gegen Uzwil punktet, sind die Unterengadiner dem Ligaerhalt einen grossen Schritt näher.

CdH Engiadina – EHC Lenzerheide-Valbella 1:3 (1:1, 0:1, 0:1)

Eishalle Gurlaina – 126 Zuschauer – SR: Vogt/Schäch

Tore: 12. Riedi (Bruderer) 0:1; 15. Linard Schmidt (Andri Emmenegger) 1:1; 21. Bruderer (Erni, Just) 1:2; 60. Monstein (Cola) 1:3.

Strafen: 5-mal 2 Minuten gegen Engiadina; 8-mal 2 Minuten gegen Lenzerheide-Valbella

Engiadina: Men Noggler (Walter); Rebelo, Paulweber, Ruben, Men Camichel, Hager, Mauro Noggler, Caviezel; Salis, Dario Schmidt, Ritzmann, Tissi, Linard Schmidt, Andri Emmenegger, Pinösch, Totsch, Gudench Camichel, Barbüda.

Lenzerheide-Valbella: Sven Salis (Collet); Erni, Just, Seiler, Jan Salis; Monstein, Ifanger, Gredig, Riedi, Herter, Bruderer, Cola, Ferrari, Brazero.

Trotz Lazarett holt St. Moritz einen Punkt

Der EHC St. Moritz hat im Heimspiel gegen Dürnten-Vikings mit einer verjüngten Mannschaft einen Punkt gewonnen. 4:5 nach Verlängerung lautete das Verdikt zugunsten der Gäste.

«Ich bin stolz auf unsere Jungen!» EHC St. Moritz-Coach Alexander Aufderklamm betonte es am Samstagabend ausdrücklich. Sein Team habe einen Punkt in einem Spiel geholt, in dem es nicht für sie gelaufen sei. Die Hälfte seiner Mannschaft bestand aus Junioren, darunter zwei 16-Jährige.

Der Grund liegt in momentanen Lazaretaufenthalten von Engadiner Spielern. Erneut fehlten mehrere Leistungsgaranten aufgrund von Verletzungen. Nach Niggli (Beinbruch), den es schon im Spätherbst mit einem Beinbruch erwischte, streckte es zuletzt Luca Roffler (Blinddarm) und im Derby vom Mittwoch in Scuol auch noch Nicolas Ducoli



Marc Camichel, traf bereits nach fünf Sekunden. Archivbild: Daniel Zaugg

(Kreuzbandriss) und Kevin Eggimann (Seitenbandriss) nieder. Dazu kommt, dass sich Jan Tichy mit Kniebeschwerden

herumschlägt und darum ebenfalls ausfiel. So konnten Alexander Aufderklamm und Assistent Rolf Camichel nur gerade 14 Feldspieler einsetzen, darunter Leihgabe Luca Jörg von Prättigau-Herrschaft.

Der Verlängerungsärger

Einen Punkt holte sich schliesslich der EHC St. Moritz in diesem schnellen und fairen Spiel gegen die Zürcher Oberländer. Die Engadiner ihrerseits hätten aber zwei oder drei Zähler holen können. Insbesondere über den Verlängerungsverlauf ärgerte sich Aufderklamm, weil unmittelbar vor dem 4:5 der St. Moritzer Marc Camichel auf dem alleinigen Weg zum gegnerischen Tor von hinten ohne Sanktion gefällig wurde und im Gegenschuss das Siegestor für die Gäste fiel. Generell haderten beide Teams mit den Schiedsrichtern, die mit «seltsamen Entscheidungen» oder Nichtentscheiden aufielen.

Rekordverdächtiges Blitztor

Begonnen hatte die Partie auf der Ludains mit einem rekordverdächtigen

Blitztor. Marc Camichel traf nach fünf Sekunden Spielzeit für die Einheimischen zur Führung, welche bis zur siebten Minute Bestand hatte. Die Fortdauer des Spiels war eine ausgeglichene Sache, auch resultatmässig. 3:3 stand es nach 32 Minuten, nachdem zuvor in nur zwei Minuten drei Tore gefallen waren. Zweimal traf Harrison Koch für die Einheimischen. Und Junior Matteo Fasciati, der diesmal wieder in der Abwehr spielte, erzielte nach 37 Minuten die neuerliche Führung für die St. Moritzer.

Das Blitztor von Camichel und zwei «Last-minute»-Treffer der Dürntner nach 19,57 Minuten im Startdrittel, und das nur Sekundenbruchteile vor der Wechselsirene in der 50. Minute, prägten zudem das Geschehen, das in der Verlängerung zugunsten der Gäste ausging. Der junge EHC St. Moritz tritt nun am nächsten Samstag bei Leader Dielsdorf-Niederhasli um 17.30 Uhr an, ehe er zum Abschluss der Qualifikation am Dienstag, 23. Januar, den SC Weinfelden um 20.00 Uhr zum Nachholspiel erwartet und am Samstag, 27. Januar,

ebenfalls um 20.00 Uhr noch Kreuzlingen-Konstanz empfängt. Die Play-off-Qualifikation haben sich die St. Moritzer gesichert. Stephan Kiener

EHC St. Moritz – EHC Dürnten-Vikings 4:5 (1:2, 3:1, 0:1, 0:1) nach Verlängerung.

Eisarena Ludains – 195 Zuschauer – SR: Daniel Bittel/Marco Knecht

Tore: 1. (00.05) Camichel (Iseppi) 1:0; 7. Schuler (Steinegger) 1:1; 20. (19.57) Thoma (Deubelbeiss, Thomas Hofer) 1:2; 29. Koch (Cramer, Berweger, Ausschluss Spataro) 2:2; 31. Steinegger (Schuler, Fritz) 2:3; 32. Koch (Iseppi, Cramer) 3:3; 37. Matteo Fasciati (Jeuch, Koch) 4:3; 50. (50.00!) Deubelbeiss (Cereghetti) 4:4; 63. Thomas Hofer (Deubelbeiss, Thoma) 4:5.

Strafen: 3 mal 2 Minuten gegen St. Moritz; 4 mal 2 Minuten gegen Dürnten-Vikings.

EHC St. Moritz: Lony (Orlando Del Negro); Cramer, Berweger; Matteo Fasciati, Ravo; Lino Jeuch; Koch, Iseppi, Camichel; Spataro, Noah Arquint, Beck; Jörg, Deininger, Mattia Marco Cadisch.

EHC Dürnten-Vikings: Wirth (Heeb); Köfer, Tschopp; Steinegger, Cereghetti; Thomas Hofer, Schöni; Imperiali, Schmidt, Loffredo; Schuler, Deubelbeiss, Fritz; Peter Hofer, Böhlen, Thoma.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Ducoli, Eggimann, Armon Niggli, Luca Roffler, Tichy, Marco Roffler (alle verletzt), Elio Nino Fasciati, Püntener, Djuurdjevic, Kloos, Tosio.

Starke Goalie Talina Benderer

Eishockey In der letzten Woche fand in Zug die U-18-Weltmeisterschaften der Frauen statt. Mit der Engadinerin Talina Benderer, die in der Meisterschaft diese Saison sowohl beim Zweitligisten Engiadina (zwei Spiele) sowie der U-20 Hockey Grischun Sud (St. Moritz/Engiadina) zum Zuge kommt. Sie bestritt an der U-18-WM für die Schweiz alle fünf Partien über die ganze Spielzeit, dies mit einer Fangquote von 88,24 Prozent. Was angesichts der Stärken der Gegnerinnen aus den USA, Kanada, Schweden, Slowakei und Deutschland eine gute Quote ist. Im wichtigen Schlusspiel gegen Deutschland, das die Schweiz dank dem Siegtreffer der Puschlaverin Xenia Balzarolo mit 2:1 gewann, parierte Benderer 95,24 Prozent aller Schüsse. Mit dem Erfolg gegen Deutschland bleiben die Schweizerinnen in der höchsten U-18-Spielklasse. (skr)

Packendes Hockey-Duell

Eishockey Am vergangenen Samstag lieferten sich die Damen des SC Celerina ein spannendes Hockeyspiel gegen die ZSC Lions Girls. Die Partie begann rasant und trotz einigen verletzten und fehlenden Spielerinnen auf Seiten des Heimteams wurde hart um jeden Zentimeter auf dem Eis gekämpft, und das erste Tor von Naema Jeuch war mehr als verdient. Doch die Zürcherinnen konterteten umgehend mit dem Ausgleichstreffer. Nach der ersten Pause gelang Romana Oswald der zweite Treffer für die Celerinerinnen, doch die jungen Unterländerinnen hielten dagegen und erzielten das 2:2 und

kurz darauf das 2:3. Trotz diesem kleinen Rückschlag kämpften sich die Damen des SC Celerina im dritten Drittel zurück ins Spiel und erzielten in der siebten Minute den Ausgleich zum 3:3. Leider gelang ihnen kein weiterer Treffer, während die Zürcherinnen in der letzten Sekunde noch ihr fünftes Tor erzielten. Das Schlussresultat lautete 3:5. Am kommenden Wochenende steht eine Doppelrunde gegen das EHC Schaffhausen I an. Das Samstagsspiel beginnt um 19.00 Uhr, gefolgt von der Partie am Sonntag um 10.30 Uhr. Beide Spiele finden im Center da Sport Celerina statt. (Einges.)

Engadiner müssen noch punkten

Eishockey Die Qualifikationsphase der 2. Liga neigt sich dem Ende zu. Am 27. Januar wird sie abgeschlossen. Bis dahin haben zwei Mannschaften nur noch ein Spiel auszutragen, andere noch zwei und St. Moritz und Weinfelden noch drei. Bei den beiden Engadiner Teams sieht die Situation unterschiedlich aus: St. Moritz ist in den Play-offs, aber auf Rang 6 zurückgefallen. Allerdings haben die Oberengadiner, da dort alle nahe beieinander sind, noch Chancen, auf den dritten oder vierten Platz vorzurücken, was ihnen im Achtelfinal (best of three) den Heimvorteil bringen würde. Die Aufgaben sind mit Leader

Dielsdorf (auswärts) und den beiden Heimspielen gegen Weinfelden (23.1.) und Kreuzlingen (27.1.) allerdings nicht ganz einfach. Denn Letztere kämpfen noch darum, die Relegationsrunde zu vermeiden. Was auch auf den CdH Engiadina zutrifft, der momentan vier Punkte Vorsprung auf den Letzten, Weinfelden, aufweist, aber noch zweimal auswärts bei Uzwil und Illnau-Effretikon antreten muss. Die Unterengadiner müssen also unbedingt noch punkten, um die Play-offs erreichen zu können. (skr)

1. Dielsdorf-Niederhasli	15	8	2	3	2	57:	46:31
2. Illnau-Effretikon	14	8	0	3	3	64:	50:27
3. Dürnten Vikings	14	6	3	1	4	57:	49:25
4. Uzwil	14	7	1	1	5	48:	42:24
5. Lenzerheide-Valbella	14	7	1	0	6	56:	44:23
6. St. Moritz	13	5	2	1	5	47:	44:20
7. Kreuzlingen-Konstanz	15	5	0	0	10	40:	61:15
8. Engiadina	14	2	4	0	8	41:	52:14
9. Weinfelden	13	2	0	4	7	44:	66:10

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

«Wie ein Monument in einer monumentalen Landschaft»

Vor 20 Jahren nahm der Bundesrat die RhB-Strecken Albula und Bernina in die Liste möglicher Unesco-Welterbe auf. 2006 folgte das offizielle Bewerbungsdossier und 2008 die definitive Aufnahme durch die Unesco. Der Ursprung der Idee entstammt aber vom Puschlaver Livio Zanolari, der seit seiner Kindheit von der RhB fasziniert ist.

JON DUSCHLETTA

Der 68-jährige Livio Zanolari steht am Ausläufer des 1908 erbauten, offenen Kreisviadukts in Brusio und lauscht dem herannahenden Zug. Tatsächlich zeigt sich kurz darauf die rote RhB-Zugkomposition auf dem Scheitelpunkt des 17 Meter hohen, weltbekannten Viadukts.

Der Zug fährt gemächlich durch die kaum enden wollende 70 Meter im Radius messende Kurve, senkt sich mit dem 70-Promille-Gefälle des Gleises und verschwindet kurz aus dem Blickfeld, um nur wenige Sekunden später durch eine der neun grossen Bogenöffnungen am Viadukt wieder aufzutreten und auf Zanolari zuzufahren.

Als der Triebzug 3511 Allegra – getauft auf den Namen Otto Barblan, den 1860 in S-chanf geborenen Komponisten, Organisten und Musikpädagogen – auf Zanolaris Höhe ist, winkt dieser dem Zugführer zu. Erinnerungen kommen in ihm auf, war doch sein Vater Aldo selbst Lokführer auf dieser Strecke der Berninabahn. «Vater sprach oft und detailreich über seine Arbeit und ich durfte ihn damals regelmässig auf seinen Fahrten von Poschiavo nach Tirano oder nach St. Moritz begleiten», sagt Livio Zanolari, schaut gedankenversunken dem Zug nach und kehrt über das feuchte Feld zur Strasse zurück.

«Wie eine Kathedrale, ein Monument»

Das Kreisviadukt von Brusio ist für Zanolari eine Art Sinnbild und mit ein Grund für seinen politischen Vorstoss zur Aufnahme der Albula- und Berninalinie der RhB in das Unesco-Welterbe anno 2002. «Ich sehe die RhB im übertragenen Sinne wie ein grosses Kunstwerk, wie eine grosse Kathedrale, wie ein Monument in einer monumentalen Landschaft», schwärmt er und verbindet dieses Bild zu einer Formel: «Qualität des Monuments mal Attraktivität der Landschaft gleich maximales Empfinden.»

Blenden wir zurück. Livio Zanolari wächst in Poschiavo auf, macht die Ausbildung zum Primarlehrer und studiert an der Uni Zürich Sekundarlehrer. Schon während seiner Jugendzeit kommt er mit der RhB in Kontakt, markiert und beschriftet zusammen mit einem Freund Eisenbahnschwellen. Sein Studium finanziert er sich mit Aushilfsjobs als Lehrer in Poschiavo und Roveredo und als Taxifahrer in Pontresina.

Alvaneu – Chur – Bundeshaus Bern

Vier Jahre unterrichtet er an der Sekundarschule von Alvaneu Bad, wird Übersetzer in Kantonsdiensten, dann Journalist. Für RTSI, den Vorgänger der heutigen Radiotelevisione Svizzera RSI von SRG SSR, arbeitet Zanolari zehn Jahre als Radio- und Fernsehkorrespondent aus Chur. 1997 ernennt ihn RTSI zum Bundeshauskorrespondenten und noch im selben Jahr folgt er der Einladung des damaligen Vorstehers des Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA, Bundesrat Flavio Cotti, ihn 1998 während seines zweiten Präsidentschaftsjahres als Mediensprecher zu begleiten. Danach bleibt Zanolari, entgegen seiner Absicht wieder zu RTSI zurückzukehren, dem



Livio Zanolari vor dem Kreisviadukt der Rhätischen Bahn in Brusio, «einem Bauwerk allerhöchster Ästhetik». Er bedauert heute einzig, bei seinem Vorschlag 2002 nicht gleich das ganze RhB-Streckennetz als Unesco-Welterbe vorgeschlagen zu haben.

Fotos: Jon Duschletta

EDA treu. Auf Cotti folgt Joseph Deiss, dann Micheline Calmy-Rey, nur Zanolari bleibt. Und zwar bis 2003, wo er ins Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement EJPD unter Bundesrätin Ruth Metzler wechselt. 2004 übernimmt Christoph Blocher das Amt und ernennt Zanolari zum Informationschef. Und Zanolari blieb auch hier, erlebte 2007 die Abwahl Blochers und die Wahl von Eveline Widmer-Schlumpf, kehrt dann aber nach ein paar Monaten Bern den Rücken, geht nach Chur zurück und gründet dort seine eigene Kommuni-

kationsfirma. Mit dieser arbeitet er noch ein paar Jahre für Blocher, dann für das Energieunternehmen Repower und später in Teilzeit auch noch für Blochers Tochter, Magdalena Martullo Blocher.

Strategiesitzung am 8. Mai 2002

Schon während seiner Zeit im EDA kam Livio Zanolari – der seinerseits von 2000 bis 2006 Bündner Grossrat war – in beruflichen Kontakt mit der Juristin Francesca Gemnetti. Sie präsidierte die Schweizerische Unesco-Kommission (SUK), deren Sekretariat ebenfalls dem

EDA angegliedert war. «Dank dieser Zusammenarbeit hatte ich unter anderem die Möglichkeit, den administrativen Prozess für die Kandidatur eines Objekts zum Unesco-Welterbe mitzuverfolgen», erinnert sich Zanolari.

Sein grosser Moment kommt am 8. Mai 2002. Als Mitglied einer Strategiekommission des Bundes nutzt er die Gelegenheit und schlägt der Kommission unter Punkt drei der Traktandenliste «Kultur, Sprache und Sport» und im Rahmen des Ziels zur «Förderung der nachhaltigen Entwicklung schützens-

wertiger Kulturlandschaften» vor, «sich doch mit dem grossen Wert der Rhätischen Bahn in Bezug auf Geschichte, Entwicklung, architektonische, ingenieurtechnische und kulturelle Substanz zu befassen».

«So habe ich die Kommission aufgefordert, dem Grossen Rat des Kantons Graubünden einen Vorschlag zu unterbreiten, um das Verfahren zur Aufnahme von Teilstrecken der RhB, namentlich die Linien Albula und Bernina, in das Welterbe der Unesco einzuleiten», so Zanolari. Die Kommissionsmitglieder werden hellhörig und beauftragen ihn, mit der Spitze der RhB Kontakt aufzunehmen. «Weil sie dort aber selbst noch Abklärungen vornehmen wollten, bat mich der damalige Direktor, die Idee vorderhand noch nicht ins Parlament zu tragen. Daran habe ich mich gehalten.» In der Folge nahmen die RhB und die kantonale Verwaltung die Idee auf und entwickelten sie weiter. Bis hin zum entsprechenden Entscheid des Bundesrates im Jahr 2004 und nach vier Jahren Vorbereitung zur Aufnahme der beiden RhB-Strecken ins Welterbe durch die Unesco im Jahr 2008.

«Es wäre mehr möglich gewesen»

Auf der Rückfahrt ins Engadin und nach Chur kommt Livio Zanolari ins Hadern: «So viel Positives die Aufnahme der beiden Strecken für die RhB und die Regionen, insbesondere für die Valposchiavo auch gebracht hat, ich bedauere bloss, dass ich damals nicht vorgeschlagen habe, gleich das ganze Streckennetz der RhB ins Unesco-Welterbe aufzunehmen.»

Er, der sich in den letzten Jahren mit viel Hingabe als Autor und Herausgeber von italienischsprachigen Aphorismen betätigt hat, schwärmt von der RhB als verbindendes, ja als identitätsverbindendes Element, von der Kraft der Symbolik, welche die RhB oder auch die Wasserscheide am Berninapass ausstrahlt, von den spektakulären Bahnstrecken und der Wirkung dieser auf die Passagiere, sagt, dass sich auf diesen Strecken nie jemand langweilt und kehrt dann zu seinem eigentlichen Anliegen zurück. Er sei überzeugt davon, dass die Idee, das gesamte Streckennetz der RhB unter das Unesco-Label zu stellen, gelingen könnte. «Vorausgesetzt, ein entsprechender politischer Wille ist da. Hätte ich heute noch ein politisches Mandat, ich würde hier und jetzt den Vorschlag erneuern.»



Symbolhaft: Die Wasserscheide an der RhB-Berninalinie lässt via Cavagliasch und Poschiavino Wasser nach Süden in die Adria fließen wie ebenso nach Norden, via Ova da Bernina in den Inn, die Donau und das Schwarze Meer.

Christian Florin: «Was Bestand hat macht Sinn, mehr nicht»

Der Ideengeber zur Aufnahme der beiden RhB-Linien Albula und Bernina in die Unesco-Welterbeliste, Livio Zanolari, bedauert, damals nicht gleich das gesamte RhB-Streckennetz dafür vorgeschlagen zu haben. Die EP/PL wollte von Christian Florin, Leiter Infrastruktur und stellvertretender Direktor der RhB, wissen, ob sich eine solche Idee heute überhaupt noch umsetzen liesse. Kaum, meint dieser, lässt aber durchblicken, dass die Idee durchaus spannend ist. Und weshalb nicht? «Weil die Unesco, die in der Schweiz gemäss Staatsvertrag vom Bundesamt für Kultur vertreten wird, dafür Bahnstrecken auswählt, wo es nicht alleine um die Bahn als solche, sondern vor allem um die Bahn in der Kulturlandschaft geht», so

Florin. Die Albula- und die Berninalinie würden im Vergleich zu anderen RhB-Strecken erhöhte Werte aufweisen. «Die Unesco spricht diesbezüglich von sogenannten «Outstanding Universal Values» (aussergewöhnlich universellen Werten), und auch wenn die Strecken durchs Prättigau oder die Ruinaulta sehr schön sind, die gleiche Bedeutung wie Albula und Bernina haben sie nicht.» Statt das ganze Streckennetz vorzuschlagen, müsse vielmehr gefördert werden, was «outstanding» sei. «Was im Unesco-Welterbe Bestand hat, macht Sinn, mehr nicht.»

Die beiden Strecken von Thusis nach Samedan und weiter nach Tirano würden durch die spezielle Linienführung durch zwei Länder, drei Sprachregi-

onen und verschiedene Vegetationsstufen bestehen. «Zudem trumpfen die beiden Strecken mit diversen bahntechnischen Meisterleistungen wie Kehrtunnels und Viadukten auf wie auch mit dem höchsten und dem tiefsten Punkt des gesamten RhB-Streckennetzes. Da steckt ganz viel drin.»

Und wie stark mischt sich die Unesco in RhB-Belange ein? «Überhaupt nicht», sagt Christian Florin bestimmt, «wenn wir Diskussionen rund um Unesco-Themen haben, dann finden diese mit dem Bundesamt für Kultur und zum Teil auch mit der kantonalen Denkmalpflege statt.» (jd)

Weiterführende Informationen unter:
www.rhb.ch/de/unesco-welterbe-rhb



Sils/Segl I.E.



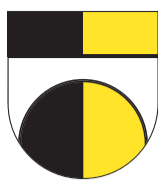
Silvaplana



St. Moritz



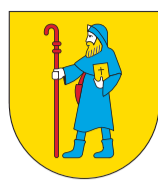
Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

La suprastanza cumünala ha approvà l'ordinaziun da taxas e d'impostas



Zernez In occasiun da las sezzüdas da la direcziun operativa dals 22 november, dals 6 december e dals 20 december e da la sezzüda da la suprastanza cumünala dals 11 december sun gnüts trattats ils seguaints affars:

Cuntschet da protecziun Sosa/Sariner **Zernez** – surdatta da lavur: Cuntschaintamaing han las grondas ovaiziuns da la fin d'avuost chaschunà gronds dons vi da las scarpadas da l'En (vers ost) sül perimeter Zobrist Cotti scrì fin dadour la sarinera Zernez. Per pudair cuntinuar cullas masüras d'urant il 2024 es gnüda surdatta la progettaziun e las lavurs d'indschegner a la ditte WNT Ingenieure GmbH, San Mu-rezzan.

Tagls da laina 2024 – surdattas da lavur: Tenor plan da gestiun e plan da lavur annual sun preparats pel 2024 tagls

da laina per surdar ad impressaris forestals e tagls chi vegnan manats tras in collavuraziun culs impiegats da cumün. Ils tagls da laina sun gnüts surdats a las seguaints dittas indigenas: AlbertinForst a Martina, Bott imp. for. SA a Valchava e Janett Tschlin SA a Tschlin.

Mia Engiadina – MENSA (Mia Engiadina Network SA) – prolungaziun credit d'impraist: Dal 2018 vaiva concessa la suprastanza cumünala a la MENSA (Mia Engiadina Network SA) ün credit d'impraist sainza fit per tschinch ons. Il gremi ha uossa prolungà sün dumonda il credit d'impraist per ulteriurs tschinch ons, fin als 31 december 2028.

Viafier retica – gestiun binari da s-chamgia Muglinè – permess extraordinari: Il gremi responsabel ha acconsenti a la Viafier retica ün permess extraordinari davent dals 8 fin als 14 avrigl

2024 per gestir il binari da s-chamgia in Muglinè eir illas uras da not. I's tratta da lavurs impossiblas da realisar d'urant il di in connex culla fabrica i'l tunnel Brailtunnel II.

Sustegn finanziel – Scuol Classics: La suprastanza cumünala ha acconsenti a la società Scuol Classics üna contribuziun per la 9avla Sinfonia da Ludwig van Beethoven chi varà lö prosma stà.

Ordinaziun da taxas – approvaziun revisiun 2024: In seguit a diversas decisiuns d'adattamaints vi da las taxas cumünalas ha la suprastanza cumünala approvà l'ordinaziun da taxas e d'impostas. Ils müdamaints pertoccan las taxas d'attachs al provedimaint electric, l'imposta fundiaria e l'imposta sün chans. Las novas tariffas valan a partir dals 1. schner 2024. Pro l'imposta fundiaria vala quist adattamaint resalv

l'approvaziun a la votaziun a l'urna dals 3 marz 2024.

Taxas proceduras da fabrica – disposiziuns d'execuziun – approvaziun: Causa cha las taxas da fabrica actualas nu sun adequatas al temp d'hoz e cun quai cha la revisiun da la ledscha da fabrica es amo in elvauraziun, ha la suprastanza cumünala approvà las novas disposiziuns d'execuziun per taxas da proceduras da fabrica chi valan a partir dals 1. schner 2024.

Termins 2024: L'agenda da termins 2024 es gnüda approvada. D'urant il 2024 as fa quint cun quatter radunanzas cumünalas, 24 sezzüdas da la suprastanza cumünala e cun 24 sezzüdas da la direcziun operativa. Implü varà lö ils 24 schner 2024 üna conferenza da presidents per societats, clubs e gruppiaziuns dal cumün da Zernez.

Il cumün da Zernez ha acconsenti ils seguaints permess da fabrica:

Parcelle no. 1018, Besio Fadri e Rossanna, Zernez – tet sur üna part da la plazza;

Parcelle no. 1203, Scandella Corsin ed Ilda, Zernez – tet sur üna part da la terrassa;

Parcelle no. 1248, Patscheider Christian, Zernez – rimplazzamaint lingia d'aua da baiver;

Parcelle no. 2478, Leu Alexander James e Barbara, Susch – ingrondimaint abitaziun;

Parcelle no. 3037, Sutter Barbara e von Arx Michael, Lavin – restructuraziun Chasa no. 54, müdamaint da proget;

Parcelle no. 3102, Campell Ladina e Steiner Andri, Lavin – pompa da chalur;

Parcelle no. 3474, Bisaz Arno, Lavin – fabrichar oura tablà cun 3 abitaziuns. (lr)

Verlängerung Dienstbarkeit mit der RhB



Bever An den Sitzungen vom 8. Dezember und 21. Dezember 2023 hat der Gemeindevorstand Bever folgende Geschäfte behandelt und dazu Beschlüsse gefasst:

Bau; Parzellen 591 und 639 – Bezugsbewilligungen: Für die Wohnbauten auf den Parzellen 591 und 639 werden provisorische Bezugsbewilligungen erteilt, bis die Bauabnahmen erfolgen können. Parzelle 304 (Teil Zone für öffentliche Bauten und Anlagen): Beim Schulhaus Bever befindet sich die landwirtschaftliche Parzelle 304. Ein Teil der Parzelle ist mit der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen überlagert und der Gemeindevorstand bekundet Interesse am Erwerb dieser Parzelle. Sollte ein Kauf möglich sein, wird der Kaufvertrag mit einem Kreditantrag der Gemeindeversammlung unterbreitet.

Finanzen, Planung, Gesundheit & Soziales; Personelles: Wahl von Lehrpersonen: Bedauerlicherweise haben zwei Lehrpersonen die Kündigung auf Ende Schuljahr 2023/24 eingereicht. Aufgrund der Kündigungen wurde eine Lehrpersonenstelle ausgeschrieben, da

ab nächstem Schuljahr das flexible Dreiklassenmodell greifen muss/wird. Aufgrund der eingegangenen Bewerbungen wurden folgende Lehrpersonen im Teilpensum mit Stellenantritt auf das neue Schuljahr 2024/25 gewählt: Alessandra Stecher aus Celerina als Fachlehrperson sowie Danièle Hollenstein als Klassenlehrperson (in Stellenteilung) sowie Ingliana Gaudenzi als Fachlehrperson TTG. Wahl einer Hortnerin: Catharina Rühl aus Samedan wird als neue Hortnerin der Gemeindegemeinschaft Bever mit Stellenantritt auf 1. Februar 2024 gewählt.

Berichte aus dem Gemeindehaus: Praxisfestlegung (Anonymisierung); An der letzten Sitzung musste der Gemeindevorstand Kenntnis nehmen, dass in Bezug auf eine Publikation in der Engadiner Post Funktionären der Gemeinde eine Amtsheimnis- und Datenschutzverletzung unterstellt und der Gemeindevorstand aufgefordert wurde, Massnahmen zu treffen. Abklärungen hierzu ergaben, dass die Publikationen in der Engadiner Post gemäss dem Kommunikationskonzept der Gemeinde erfolgt sind und alle Ab-

läufe korrekt eingehalten wurden. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, bei den Berichten aus dem Gemeindehaus im Baubereich künftig auf die Nennung von Parzellennummern zu verzichten, solange es sich nur um Anfragen handelt. Im eigentlichen Baubewilligungsverfahren kann an der heutigen Usanz der Nennung der Parzellennummer festgehalten werden.

Konzession Kutschenbetrieb; Die Gemeinde Bever stellte jeweils eine Konzession für die Sondernutzung von öffentlichem und privatem Grund der Via Spinas nach Spinas in der Val Bever für einen Kutschenbetrieb aus. Diese Konzession wurde jeweils für den Winter neu erstellt. Die Feldstrasse Spinas/Val Bever (heute Via Spinas) ist aktuell im Winter offen. Linard Ruffner wird eine Dauerkonzession für die Via Spinas zur Führung eines ganzjährigen Kutschenbetriebes erteilt.

In der Konzession wird auf die hängige Streitsache vor Bundesbericht hingewiesen, da die Offenhaltung der Via Spinas in Winter respektive das erlassene Reglement für die Feld-, Flur-,

Forst- und Alpstrassen teilrevidiert seit 13. September 2021 bestritten wird.

Sponsoringgesuch Engadin Biathlon; Am 27. Januar findet ein Biathlonwettbewerb im Rahmen Swiss-Cup-Biathlon-Rennserie für Kinder und Jugendliche in Pontresina statt. Im Vorjahr hat die Gemeinde die Schweizermeisterschaften mit 500 Franken unterstützt. Ein Beitrag an den Swiss-Cup-Biathlon für Kinder und Jugendliche in Pontresina vom 24. Januar mit 500 Franken wird auf für nächstes Jahr beschlossen.

Vereinbarung mit Gemeinde Pontresina für technische Unterstützung Bauwesen; Der Gemeindevorstand beschliesst mit der Gemeinde Pontresina eine Vereinbarung für die technische Unterstützung für das Bauwesen der Gemeinde Bever einzugehen.

Verlängerung Dienstbarkeit mit der Rhätischen Bahn AG; Die Gemeinde Bever hat mit der Rhätischen Bahn AG eine befristete Dienstbarkeit für die Via Spinas im Rahmen der Baustelle Albulas II abgeschlossen, welche am 31. Dezember 2023 endet. Nachdem die Baustelle für den Neubau des

Albulatunnel II noch nicht fertiggestellt ist, beantragt die Rhätische Bahn AG eine befristete Verlängerung bis 31. Dezember 2026 der Personalien Dienstbarkeit «Beschränktes Zufahrtsrecht». Zu den weiteren Vertragsbestimmungen unter 2. Fertigstellung ist festgehalten, dass die Berechtigten die genutzten Flächen in den ursprünglichen Zustand zurückbauen und rekultivieren muss. Die Verlängerung der Dienstbarkeit ist notwendig und grundsätzlich nicht zu bestreiten. Der Nachtrag zum Dienstbarkeitsvertrag wird genehmigt und die Rhätische Bahn AG verpflichtet, die Gemeinde beim Beibehalten der befestigten Strasse zu unterstützen.

Tourismus, öffentlicher Verkehr, Polizei und übrige Dienste; Diverse Budgetkreditfreigaben: Der Gemeindevorstand spricht folgende Budgetkreditfreigaben im Bereich Tourismus; Veranstaltungen Konzerte in der Kirche Bever, insgesamt 5000 Franken. Kulinarische Dorfführungen 1000 Franken; Anschaffung von zwei Werbebannern; Mitfinanzierung von Scraffito-Spaziergängen 280 Franken. (rro)

Totalrevision der Gemeindeverfassung inklusive Gemeindeorganisation



Pontresina Gemeindevorstand hat am 19. Dezember.

Genehmigung Protokoll der Gemeindeversammlung 2023-4 vom 11. Dezember. Der Gemeindevorstand hat das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember genehmigt und zuhanden der öffentlichen Auflage und der nächsten Gemeindeversammlung verabschiedet. In Anwendung von Art. 11 Abs. 2 des kantonalen Gemeindegesetzes erfolgt nun die Veröffentlichung des Gemeindeversammlungsprotokolls auf der Webseite der Gemeinde Pontresina (www.gemeinde-pontresina.ch/news/). Einsprachen sind innert der Auflagefrist

von 30 Tagen schriftlich an den Gemeindevorstand einzureichen.

Stellenbesetzung Mitarbeiterin Reinigung; Infolge des weiteren Ressourcenbedarfs im Team Reinigung für das Bellavita, das Cruscheda Beizli und der Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung hat der Gemeindevorstand der Umwandlung einer befristeten Anstellung von Joana Isabel Marinho Oliveira in eine unbefristete Festanstellung zugestimmt. Das Bellavita-Team freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit Joana Isabel.

Mehrwertabgabe – Umzonung Parz. 661 Islas suot dadains la Resgia; Das kommunale Raumplanungsgesetz schreibt vor, dass die Gemeinde eine

Mehrwertabgabe erheben muss, wenn ein Grundstück durch die Umzonung in eine Bauzone einen Mehrwert erfährt. Dies ist der Fall bei der Zuweisung der Parzelle 661 zur Gewerbezone im Zuge der Teilrevision der Ortsplanung «Gewerbezone Resgia». Der Gemeindevorstand hat, gestützt auf ein Bewertungsgutachten des Amtes für Immobilienbewertung, eine entsprechende Verfügung erlassen. Die Mehrwertabgabe ist geschuldet, wenn das Grundstück verkauft oder überbaut wird.

Totalrevision der Gemeindeverfassung inklusive Gemeindeorganisation; Der Gemeindevorstand hat an der Sitzung vom 11. April entschieden, die Gesamtrevision der Ge-

meindeverfassung an die Hand zu nehmen. Bestandteil der Gesamtrevision bildet auch die Reorganisation der Gemeinde. Zur Ausarbeitung der erforderlichen Grundlagen wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Die Arbeitsgruppe hat in der Zwischenzeit ein Organigramm für die neue Gemeindeorganisation mit Einführung einer Geschäftsleitung und ein entsprechendes Organisationsgesetz erarbeitet. Der Gemeindevorstand hat beides behandelt und verabschiedet. In einem weiteren Schritt wird der Gemeindevorstand im Januar 2024 in einer ersten Lesung den Entwurf der revidierten Gemeindeverfassung und das Gesetz über die politischen Rechte in der Gemeinde Pontresina behandeln.

Termine Gemeindevorstandssitzungen 2024; Der Gemeindevorstand hat beschlossen, dass die Gemeindevorstandssitzungen im kommenden Jahr in einem zweiwöchigen Rhythmus durchgeführt werden. Grundsätzlich sollen die Sitzungen jeweils am ersten und dritten Dienstag im Monat stattfinden. Situationsbedingte Anpassungen sind jederzeit möglich.

Baugesuche; Auf Antrag der Bauverwaltung bzw. der Baukommission bewilligt der Gemeindevorstand folgende Baugesuche: Fassadenabänderung, Chesa Spelma, Via da Mulin 4, Parz. 1933; Umnutzung Abstellraum in Gemeinschaftsraum, Villa Klainguti, Via Cruscheda 7, Parz. 1790. (jg)



Immer mal wieder muss Wachter auch hoch hinaus, um «seinen» Skilift zu warten.

Fotos: z. Vfg

Oskar und sein Skilift

Seit 40 Jahren läuft der Skilift Blais Gronda im Skigebiet Samnaun. Ebenso lange steht Oskar Wachter schon dort, kümmert sich um den Betrieb und um die Pistensportlerinnen und -sportler.

Sie sind beide Unikate – Oskar Wachter und der Skilift Blais Gronda in Samnaun, einzig, dass Wachter noch ein paar Jahre mehr auf dem Buckel hat als der Schleplift. 1980 nahm der 775 Meter lange Bügellift, der östlich vom Alptrider-Sattel endet, seinen Betrieb auf. Drei Jahre später trat ein damals 16-jähriger Jüngling seine Arbeit als Liftmitarbeiter eben dort an – Sie ahnen es, der junge Mann hiess Oskar Wachter und arbeitet noch immer am selben Ort. Seit Beginn von Wachers Ära ist mittlerweile bereits der dritte Betriebsleiter der Bergbahnen Samnaun am Ruder. Kleines Detail hierzu am Rande: Patrick Westreicher, der jetzige Chef, ist der Sohn des ersten Leiters, Othmar Westreicher, zwischen durch amtierte noch Richard Noggler aus Nauders. Die Bergbahnen Samnaun sind also halbwegs auch ein Familienunternehmen.

Familienmensch im Familienbetrieb

Auch das ist ein Grund, weshalb Wachter dem Unternehmen bereits seit 40 Jahren die Treue hält. Ihm gefällt das Skigebiet Samnaun und die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen und Chefs. Deshalb ist Oskar Wachter einer



Oskar Wachter vor seinem Skilift an der warmen Sonne.

der langjährigen Mitarbeitenden der Bergbahnen Samnaun.

Gut möglich aber auch, dass der urige Tiroler – Wachter lebt in Greit oberhalb von Pfunds – schon so lange bei den Bergbahnen arbeitet, weil er saisonal unterwegs ist und ausserhalb der Wintersaison noch eine andere Beschäftigung hat. Zum einen ist er ausgefüllter Familienmensch. Er hat zusammen mit seiner Frau zwei Töchter und einen Sohn und bis jetzt fünf Enkelkinder. Zum anderen betreibt er einen Bergbauernhof mit 15 Hektaren Land oberhalb von Pfunds. Denn während die Töchter schon lange ausgezogen sind, lebt der Sohn, der auch

Strassenbauer ist, mit Frau und zwei Kindern ebenfalls auf dem Hof. Oskars Mutter vervollständigt die Vier-Generationen-Gemeinschaft. Auf dem Hof halten die Wachters vier Kühe des Tiroler Grauviehs mit Hörnern, zehn Stück Jungvieh und Kälber aus eigener Nachzucht, weiter 15 Bergschafe und Hühner. Teilweise werden auch Kälber zugekauft. Die restliche Milch wird von Frau Wachter zu Butter verarbeitet, die sie teilweise verkauft. Die Arbeit in der Landwirtschaft gefällt ihm sehr, aber auch der Zusammenhalt innerhalb der Familie. Den Stall würden sie fast immer zu dritt machen, erzählt er – vor allem auch im Winter.

Denn Wachter arbeitet im Winter nicht nur am Skilift, sondern vorher und nachher immer auch noch im Stall, was ihm lange Tage beschert. Tagwache ist um 4.30 Uhr, dann bauert er mit Frau und Sohn, fährt um 7.00 Uhr los, arbeitet am Lift, steht um 18.00 Uhr wieder im Stall.

Immer etwas zu tun

Trotzdem kenne er kaum Müdigkeit tagsüber, ausser wenn er im beheizten Beobachtungstürmchen des Lifts an der Wärme sitze, da habe er manchmal zu kämpfen. Doch sitzen tut er sowieso selten, sondern steht und arbeitet meistens draussen. Da gebe es immer was zu tun, berichtet er. Fallen Leute aus dem Lift, muss er die Spur wieder richten und mit der Schaufel präparieren. Ab und an hilft er auch beim Anbügeln, wenn sich die Leute unsicher fühlen, obwohl der Lift seit vielen Jahren Bügel zum selber Anbügeln mitführt. Früher hat er noch jeden Bügel von Hand gegeben – seine Frau aber habe er trotzdem zu Hause kennengelernt. Aber selbstverständlich kenne er mittlerweile viele Leute, die ebenfalls bereits seit Jahren nach Samnaun zum Skifahren kommen. Tendenziell würden es zwar immer weniger, die sich noch vom Schleplift hochziehen liessen, habe er festgestellt. Bei starkem Wind aber schlagen Wachers und des Lifts Stunde, denn da stehen die Sessellifte still, während der Lift treu seine Runden dreht. Dass er dies so zuverlässig tut, liegt auch wieder an seinem langjährigen Betreuer Oskar Wachter. «Ich kenne jede Schraube dieses

Lifts», sagt er, weil er jede einzelne schon x-mal kontrolliert und bei Bedarf angezogen habe. Auch die Gehänge der Bügel muss er überprüfen, die Stützen kontrollieren oder immer mal wieder Leute befreien, die vom Bügel mitgezogen wurden. Einmal habe es einen Passagier am Bügel etwa drei Meter in die Höhe gehoben, weil beim Gehänge etwas verklemmt war. Wie auf einem Sessellift sei er da oben gesessen, erinnert er sich. Um ihn runterzuholen, musste Wachter ein Gerüst aufstellen, über welches der Gast dann absteigen konnte. Ansonsten aber erinnert sich Wachter an keine grösseren Zwischenfälle. Dafür erinnert er sich an all die schönen Arbeiten, die ihm so gefallen. Vom Schneeschaufeln über die handwerklichen Arbeiten bis zum Präparieren der Skiliftspur. Dazu lässt sich Wachter selber mit dem Lift hochziehen, trägt dabei seine alten, langen Alpinski und legt die Spur wie mit dem Massband gezogen.

Und wenn ihm dabei nichts dazwischenkommt, wird er das auch noch die nächsten zehn Jahre so weitermachen. Gemeinsam mit dem Lift habe er begonnen und gemeinsam mit dem Lift werde er auch aufhören, sagt Wachter. Jürg Wirth

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video



Mit der EP/PL ans «Out of the Blues»

Leserwettbewerb Am 19. und 20. Januar findet in Samedan das 17. «Out of the Blues» statt. Erleben Sie Blues-Stars wie Tia Gouttebel aus Frankreich, Luke Winslow-King und Paul Steward aus den USA, Dianni Dolone aus der Schweiz oder Francesco Piu aus Italien in spezieller Atmosphäre – für einmal nicht in einem Konzertsaal, sondern in Schreiner-

Werkstätten. Für diesen Anlass hat die «Engadiner Post/Posta Ladina» Tickets verlost. Die glücklichen Gewinner sind Evaristo Cramer-Dorsa aus Samedan, Helene Denier aus Oberwil BL, Patrick Möri aus St. Moritz und Georg Von-eschen aus Samedan. Wir wünschen allen tolle Konzerterlebnisse und viel Spass. (ep)

Medienmitteilung Am vergangenen Wochenende fanden die ersten Langlauf-Schnupperkurse in Silvaplana statt, die auf grosses Interesse stiessen. Gemäss Michelle Kirchhofer, Eventmanagerin Silvaplana Tourismus, waren die Schnupperkurse ein voller Erfolg. «Besonders gefreut hat uns, dass sich nicht nur viele An-

fänger, sondern auch einige Fortgeschrittene eingefunden haben, um ihre Fähigkeiten zu verbessern», wird sie in der Medienmitteilung zitiert.

Die nächsten Schnupperkurse finden am Samstag, dem 3. Februar und Sonntag, 4. Februar, jeweils 13.00 und 14.00 Uhr statt. Im Preis inbegriffen ist der Langlaufunterricht

in Kleingruppen sowie die Langlauf-ausrüstung vom Skiservice Corvatsch und ein Heissgetränk. Treffpunkt ist am Seeufer in Surlej bei der Tenda Surlej gegenüber vom Schloss Crap da Sass. Silvaplana Tourismus

Anmeldungen:
www.silvaplana.ch/events



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal der Engadiner.



Die Sammlung Flury/Lochau birgt Schätze und Dokumente der Talgeschichte. Unter anderem wird anhand verschiedener Kameramodelle die Entwicklung der Fotografie aufgezeigt.

Fotos: Reto Stifel

Eine Zeitreise durch die Fotogeschichte

Das Fotomuseum von Alfred Lochau hat eine neue Heimat gefunden: Seit Freitag ist die umfangreiche Sammlung Flury/Lochau im Museum Alpin in Pontresina zu sehen.

RETO STIFEL

Ende Oktober 2022 war Schluss: Alfred und Margrit Lochau-Bernet schlossen nach 44 Jahren ihr Foto- und Papeteriefachgeschäft in Pontresina. Das war gleichbedeutend mit dem Ende einer 159-jährigen Familientradition – 1869 hatte Alexander Flury die Firma Foto Flury gegründet. Als Bergführer und Fotograf gehörte er mit seinem Fotogeschäft zu den Pionieren der damaligen Zeit. Mit dem Aufkommen neuer Technologien war es nun möglich, die spektakulären Hochgebirgslandschaften zu fotografieren. Zu Beginn war das mit viel Aufwand verbunden: Die grossen, schweren Kameras mit integrierter Entwicklungsmöglichkeit und Stativ mussten auf die Berge geschleppt werden. Dort wurden gleich auch Dunkelkammerzelte aufgestellt, um die Glasplatten mit der lichtempfindlichen Fotoemulsion von Hand zu gessen und nach der Belichtung gleich auch zu entwickeln.

Umfangreiche Sammlung

Das und vieles mehr erfährt, wer die Dauerausstellung «Kamera-Museum Pontresina – collezion Flury/Lochau» im Museum Alpin in Pontresina besucht. Am Freitag war Vernissage, und dass das Thema interessiert, zeigte die Anwesenheit zahlreicher Gäste. Es war zugleich auch die Eröffnung der ersten Ausstellung im früheren Lagerraum des Museums im ersten Untergeschoss. Über all die Jahre ist eine umfangreiche Sammlung von Foto- und Filmkameras, welche die technische Entwicklung der Fotografie dokumentieren, zusammengekommen. Dazu viele weitere Gerätschaften, eine vollständig eingerichtete Dunkelkammer sowie die unzähligen historischen Aufnahmen von Engadi-

ner Landschaften, Bergen, Alpinisten und Bergführern. Wertvolle Dokumenten also aus der umfangreichen Glasplatten und Negativsammlung.

Der Umzug des Fotomuseums vom früheren Fachgeschäft ins Museum Alpin war mit viel Arbeit verbunden, wie Alfred Lochau und die Betriebsleiterin des Museums, Stefanie Stegemann, ausführten. Die rund 600 Exponate mussten alle erfasst und inventarisiert werden. «Der Ausstellungsraum war übervoll mit Gegenständen, und es galt zu entscheiden, was ausgestellt werden soll und was vorderhand in den Schränken hinter den Vitrinen verstaut wird», sagt Lochau. Neben verschiedenen Schautafeln mit Textinformationen

sind unzählige Kompakt- und Kleinbildkameras in allen möglichen Ausführungen in grossen Vitrinen zu sehen. Von Festbrennweitenmodellen zu Spiegelreflexkameras mit Wechselobjektiven bis hin zu Polaroid-Kameras und vielem mehr dokumentieren sie die rasante technische Entwicklung. Ein Blickfang sind selbstverständlich auch die alten, grossen Gerätschaften. Darunter eine alte Grossformatkamera mit der schweren Filmkassette für eine Negativgrösse von 40 mal 50 Zentimeter. Gleich daneben ist an der Wand ein mit dieser Kamera fotografierter, kolorierter Abzug auf Albuminpapier mit der Ansicht von Pontresina gegen die Val Roseg zu bestaunen.

Einen guten Platz gefunden

«Ich bin überzeugt, dass die Sammlung einen guten Platz gefunden hat», sagte Lochau anlässlich der Vernissage. Dem konnte Richard Plattner als Vizepräsident des Museum Alpin nur zustimmen. «Es ist toll, dass dieser wertvolle Schatz in Pontresina bleibt. Und für Gemeindepräsidentin Nora Saratz Cazin ist die Eröffnung des neuen Ausstellungsraums mit der Dauerausstellung über die fotografische Zeitgeschichte «eine weitere Aufwertung des Museums, welches sich in der Oberengadiner Museenlandschaft nicht verstecken muss».

Dass das Fotofachgeschäft Flury an der Via Maistra in Pontresina Geschich-

te ist, ist auch auf den rasanten Wandel in dieser Branche zurückzuführen – insbesondere mit der Digitalisierung. Hader mag Alfred Lochau deswegen nicht. Das zeigt sich auf einer der Schautafeln, auf der die vorderhand neueste Entwicklung erklärt wird – der Einfluss der Künstlichen Intelligenz auf die Fotografie. Die Digitalisierung hat durchaus ihr Gutes. Ein grosser Teil der historischen Aufnahmen hat Lochau mithilfe seines Sohnes Stefan digitalisiert. Diese können auch weiterhin erworben werden (www.fotoflury.ch, Firma, Archiv).

Weitere Infos zu den Öffnungszeiten: www.pontresina.ch/museumalpin

WETTERLAGE

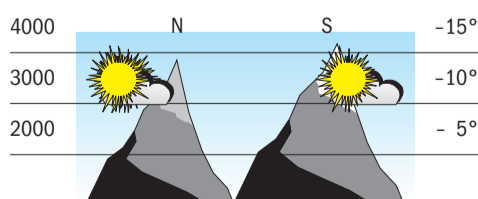
Um den Alpenraum herum ziehen Tiefdruckgebiete, und wir werden schon bald wieder von einem Tief über Frankreich beeinflusst. Doch heute setzt sich vorübergehend schwacher Zwischenhochdruckeinfluss durch, der in Südbünden für einen ruhigen und schönen Wetterverlauf sorgt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Viel Sonnenschein – nur wenige Wolken! Wir können uns auf einen sehr freundlichen und überwiegend sonnigen Wetterverlauf einstellen. Es mischen sich tagsüber lediglich harmlose, hohe Wolkenfelder zum Sonnenschein, welche diesen aber kaum nennenswert trüben werden. Der Tag startet in ganz Südbünden frostig, in den höheren Tallagen ist es zu Tagesbeginn winterlich kalt. Tagsüber erholen sich die Temperaturen, abseits der tiefer gelegenen Lagen in den Südtälern bleibt es weiterhin frostig.

BERGWETTER

Bei einem nur mässig starkem, westlichen Wind sind die Gipfel frei und die Sichtweiten kaum eingeschränkt. Die Wintersportbedingungen im Hochgebirge sind sehr gut, alle Sonnenanbeter kommen auf ihre Rechnung. Morgen Mittwoch ändert sich dies, da geraten wir in eine auflebende Südwestströmung.



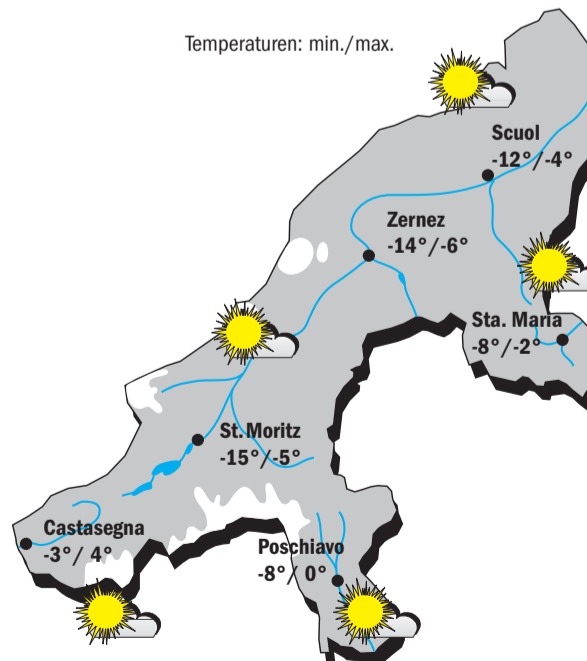
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	- 8°	Sta. Maria (1390 m)	- 1°
Corvatsch (3315 m)	-12°	Buffalora (1970 m)	- 8°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 8°	Vicosoprano (1067 m)	- 4°
Scuol (1286 m)	- 4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 3°
Motta Naluns (2142 m)	- 7°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -10 1	°C - 2 4	°C -10 - 2

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -12 - 6	°C -12 - 6	°C -12 - 6

Anzeige

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there!
music@celerina.ch

17. Januar 2024
Apéro-Konzert ab 18.00 Uhr
Haupt-Konzert ab 20.30 Uhr

Die Drahtzieher

Gypsy Jazz |
Cresta Palace Celerina

Freier Eintritt
+41 81 836 56 56

Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.